MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

231 (19.5.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-420102

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 70 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218

Nr. 231. Samstag, 19. Mai 1906. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Das Ende des badischen Kilometerheftes.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 18. Mai.

Was wir befürchteten, es ist zur Tatsache geworden! Die Budgetkommission der zweiten Kammer hat den Vorschlägen der badischen Regierung in der Frage der Personentarifreform zugestimmt. Ihre Stellungnahme haben sich lediglich die Sozialdemokraten und die freisinnige Fraktion vorbehalten, die sich bei der Abstimmung ihrer Stimmen enthielten. Bei aller Anerkennung der gewichtigen Gründe, welche die Kommission bewogen haben mögen, ihr Votum in bezeichneter Richtung abzugeben, ist der Beschluß aus rein privatwirtschaftlichen wie aber vor allem aus volkswirtschaftlichen Gründen zu bedauern. Die Reform der Personentarife bedeutet, das hat auch die Kommission ausgesprochen, eine Verteuerung der Tarife und somit eine Verschlechterung der Verkehrsgelegenheiten in Baden. Welche tieferen Gründe die Kommission bewogen haben mögen, den Regierungsvorschlägen zuzustimmen, entzieht sich unserer Kenntnis und Beurteilung; wir vermögen aber nicht anzunehmen, daß lediglich das Versprechen der Regierung, „beschleunigte Personenzüge" auf den badischen Bahnen einzustellen, den Beschluß der Kommission herbeigeführt hat. Die Zahl der „beschleunigten Personenzüge", welche die Regierung in Aussicht gestellt hat, ist eine so geringe, ihre Fahrzeit aber eine so verhältnismäßig lange, daß die Vorteile dieser Zugsgattung recht kärgliche sind, gemessen an den großen Vorteilen, welche unser badisches Kilometerheft gebracht hat. Nachdem im Reichstage die Fahrkartensteuer Annahme gefunden hatte, hätte weit mehr Veranlassung noch als früher vorgelegen, an den auf dem letzten Landtage gefaßten Beschlüssen festzuhalten, nämlich die Sätze des Kilometerheftes aufrechtzuhalten. Das Fallenlassen der billigen Kilometerheftsätze in Verbindung mit der Verteuerung der Fahrpreise durch die Fahrkartensteuer machen die geplante und von der Kommission zur Annahme empfohlene Personentarifreform zu einer wirtschaftlich rückschrittlichen und äußerst gefährlichen Maßnahme. Nach dem Zustandekommen der Tarifreform ist der Reisende, der Interesse hat an einer schnellen Beförderung — und wer hätte das in unserer schnellebigen Zeit nicht? — genötigt, einmal eine höhere Grundtaxe zu bezahlen, zu welcher dann noch der Schnellzugszuschlag und obendrein die Fahrkartensteuer tritt. Die Tarifreform ist mithin eine dreimalige Verteuerung der heute bestehenden Fahrpreise, während doch nach gesunden volkswirtschaftlichen Prinzipien die Fahrpreise nach Möglichkeit zur Erleichterung des Verkehrs herabgesetzt werden sollten. Davon soll ja nicht gesprochen werden, daß die Herabsetzung der Personentarife durch die Reichsverfassung garantiert worden ist. Eine recht bedenkliche Seite birgt der Beschluß der Budgetkommission in der Tarifreformfrage insofern noch in sich, als sich nach der Durchführung der Reform für Baden ein jährlicher Ausfall von mindestens 4 Millionen Mark ergeben wird. Eine Tarifreform, die solche Summen verschlingt, sollte aber in Zeiten, in denen fortwährend über die „gespannte Finanzlage" geklagt wird, nicht gutgeheißen werden.

Daß der Landtag in seiner Mehrheit nach der besprochenen Stellungnahme der Budgetkommission der zweiten Kammer auf seinen früheren Beschlüssen verharren wird, ist eine Hoffnung, die man besser begraben wird. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Würfel in der Tarifreformfrage bereits endgiltig gefallen sind. Nur eine kräftige, nachhaltige Agitation des Volkes kann es vielleicht erreichen, daß der Landtag in der die Interessen unseres Landes so tiefberührenden Verkehrsfrage Beschlüsse faßt, wie sie von der überwiegenden Mehrheit der badischen Bevölkerung erwartet worden sind!

* * *

Wir bringen die Ausführungen unseres Karlsruher Mitarbeiters zum Abdruck, ohne daß wir jedoch seiner Auffassung in allen Teilen zustimmen können. Die Frage der Tarifreform und die Schaffung möglichst einheitlicher Tarife für ganz Deutschland ist von so weittragender Bedeutung und von so großer volkswirtschaftlicher und auch nationaler Tragweite, daß finanzielle Zugeständnisse erklärlich und entschuldbar erscheinen. Derartige tiefeingreifende Fragen sind eben ohne gegenseitige Opfer nicht zu lösen. Ein starres Nein mag ja tapfer und mutig klingen, aber wenn in großen Angelegenheiten positive Arbeit geleistet und praktische Resultate erzielt werden sollen, sind Kompromisse unvermeidlich. Auch gehört zu dem Eingehen auf solche Kompromisse und zu dem Abschluß derselben oft mehr Mut, als sich auf einen rein negativen aber dann auch gewöhnlich unfruchtbaren Boden zu stellen. Gewiß sind die tatsächlichen Verschlechterungen, welche die Tarifreform für Baden bringt, höchst bedauerlich und wir glauben wohl auch, daß unsere Abgeordneten ihnen nur mit schwerem Herzen zustimmen, aber scheitern lassen können sie das Werk der Tarifreform an diesen unangenehmen Fehlern derselben nicht. Auch kann wohl nicht außer Acht gelassen werden, daß Baden nicht allein in Deutschland ist und sich auch in den Verkehrsfragen wohl oder übel etwas nach den Nachbarn und ihren Wünschen richten muß, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen will, isoliert und durch Ableitung des internationalen Durchgangs- und Güterverkehrs schwer geschädigt zu werden. Ferner kann von den Herren, denen die Leitung unseres Eisenbahnwesens obliegt, vorausgesetzt werden, daß sie die Frage eingehend geprüft und alle Licht- und Schattenseiten genau abgewogen und erst dann ihre Zustimmung gegeben haben, nachdem sie zu der Erkenntnis gekommen sind, daß ein anderer Weg nicht mehr übrig bleibt. Und dann darf das Zugeständnis der badischen Eisenbahnverwaltung bezügl. der Einlegung von Eilzügen, in denen die Beförderung zu den gewöhnlichen Personenzugstaxen erfolgt, nicht zu niedrig eingeschätzt werden, denn hier bietet sich die Möglichkeit, allen berechtigten Wünschen der Bevölkerung trotz des Zustandekommens der Tarifreform Rechnung zu tragen. Wenn die Fahrzeit dieser Eilzüge anfangs vielleicht etwas zu groß ist, so hindert dies doch nicht, daß über kurz oder lang eine Abkürzung derselben erfolgt. Auch kann ja nach Belieben eine Vermehrung dieser Eilzüge vorgenommen werden. Wie die Sache liegt, ist es wohl das einzig Richtige, daß der Landtag den Vorschlägen der Regierung in der Tarifreformfrage zustimmt, ihr aber zugleich den dringenden Wunsch unterbreitet, den sich im Laufe der Zeit zeigenden Bedürfnissen nach Verkehrserleichterungen in dem weitgehendsten Maße und soweit nur tunlich entgegenzukommen.

* * *

Der Beschluß der Kommission hat folgenden Wortlaut:

„Die Kommission beantragt im Hinblick auf das große nationale Interesse, welches in der Vereinheitlichung der Personentarife in Deutschland liegt, sowie mit Rücksicht darauf, daß, so sehr auch die im Falle der Durchführung der Reform den jetzigen Kilometerheftsätzen gegenüber eintretende Verteuerung eines Teils des Personenverkehrs vom badischen Standpunkt aus zu bedauern ist, doch darin ein großer Fortschritt liegt, daß der Fahrpreis der dritten Wagenklasse auf 2 Pf. pro Km. in den Personenzügen herabgesetzt werden soll,

das hohe Haus wolle der geplanten Reform zustimmen, vorausgesetzt,

1., daß auf den Strecken, auf denen seither Schnellzüge geführt wurden, beschleunigte Personenzüge mindestens in dem Umfang der Erklärung, welche die Großh. Regierung der Budgetkommission gegenüber abgegeben hat, eingerichtet werden, in denen die dritte Klasse pro Km. 2 Pf. kostet.

2. daß der in der Denkschrift gemachte Unterschied der Klasse IIIa und IIIb lediglich ein tarifarischer bleibt und weder auf die äußere Bezeichnung, noch auf die innere Ausstattung der Wagen ausgedehnt wird;

3. daß nicht etwa Württemberg oder Oldenburg ihre Landeskarten beibehalten, in welchem Fall unsererseits die Beibehaltung der Einrichtung des Kilometerheftes verlangt werden müßte;

4. daß die Abmachung mit den anderen Staaten, wonach in Zukunft die einzelnen Verwaltungen ständige Abweichungen von den Personentarifen nicht einführen dürfen, ohne vorher den übrigen Verwaltungen davon Kenntnis zu geben und eine Verständigung zu versuchen, dahin aufzufassen ist, daß im Falle der Erfolglosigkeit eines solchen Versuchs der betr. Verwaltung die Freiheit zurückgegeben wird."

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 18. Mai.

(Schluß.)

Dritte Beratung der Steuergesetze.

Abg. Büsing (ntl.): Die Reichsfinanzreform sei vielleicht das größte Werk, das der Reichstag zustande gebracht habe. Die Einkommensteuer sei in einem Einheitsstaate die wichtigste Steuerquelle. Wir leben aber nicht in einem Einheitsstaate, sondern in einem föderativen Staate. Der Staat hat kein Interesse Er bittet, die Reform mit großer Mehrheit anzunehmen, um dem

---

Des Widerspenstigen Zähmung.

Roman von W. Held.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

„Pfalzgräfin, schönste der Frauen — — —", ertönte es draußen.

Da hob die Gestalt ihre Rechte und winkte — — und winkte — — und führte sie zum Munde — — — —

Dann verlosch das Licht, welches das Fenster erhellt und auf dem weißen Mauerwerk gegenüber nach Art einer Laterna Magica abgezeichnet hatte. Das Atelierfenster wurde rasch zugemacht; gleich darauf wurde es Licht hinter den großen Scheiben und man sah ganz deutlich, wie der Maler Halder das Atelier mit einem Leuchter in der Hand verließ.

Auch die Mittermeierschen zündeten die Kerze wieder an.

„Wer war das?" keuchte Mittermeier.

„Der Maler", sagte Franzi tonlos.

„Ja, aber die Schattenfigur — — — die — — —?"

Frau Franzi konnte sich und ihren Mann nicht täuschen. Die Lage der Silhouette ließ es nicht zu. Das erleuchtete Fenster, das sich an dem Hinterhause abzeichnete, mußte unbedingt das von Katherls Zimmer gewesen sein, und die Figur — — — —

Die Mittermeierschen hatten eine schlechte Nacht.

* * *

In der nämlichen Nacht, in der die junge Liebe des Malers sich auf so merkwürdige Art und Weise dem Mittermeierschen Elternpaar geoffenbart hatte, trat auch ein Ereignis im Kalender ein. In jedem der Monatsbücher stand schwarz auf weiß zu lesen, daß die zwölfte Stunde, in der so ungefähr die letzten Töne des Scheffelschen Liedes hinüber und herüber gepfiffen worden waren, einem tückischen und unverlässigen Gesellen den Garaus machte. Das Zwölfuhrschlagen vom Turme der St. Annakirche war das Grabgeläute für den Monat März. Mit flackernden Wolkengebilden, mit sturmzerrissenen Nebeln war er hinübergegangen, nachdem er noch in letzter Minute dem malenden Liebespaar den eigenartig boshaften Streich gespielt hatte. Sein Nachkomme schien sein Erbteil übernehmen zu wollen. Regen, Hagel und Schneegestöber erfreute den ersten April, an dem der Baron von Vorwegg eigentlich auf vielseitigen Wunsch dem Katherl seine Erklärung hätte machen müssen.

Am Morgen erhielten statt dessen Herr Mittermeier, Herr Halder und zuguterletzt auch das Katherl je einen sehr wichtigen Brief.

Beginnen wir bei Herrn Mittermeier. Es war das kürzeste Schreiben. Der Hausherr lag noch im Bette, als es ihm von der Zofe überbracht wurde. Es enthielt ein paar Banknoten und die Bitte um Empfangsbestätigung des rückständigen Mietsgeldes von — Herrn Halder.

Dieser gräßliche Mensch! Jetzt zahlte er gar noch! Jetzt, wo man ihn vor die Tür setzen konnte, ohne den Interessen seines freiherrlichen Onkels mehr nahe zu treten!

Na, es würde auch so gehen. Die skandalöse Aufführung von gestern war ja Grund genug, den lästigen Mieter aus dem Hause zu weisen.

Auch Frau Franzi war dieser Meinung, als sie ernst und gemessen an der Seite ihres Lopez in das Wohnzimmer trat, wo eben das Katherl und das Dienstmädchen den Kaffee und die Morgenbrötchen auf den weißgedeckten Tisch stellten.

Katherl wunderte sich nicht weiter über die strengen und ernsten Mienen ihrer Eltern. Das würde wohl noch eine Spanne Zeit brauchen, ehe sich auf den lieben Gesichtern der frühere Frohmut wieder zeigte. Aber sie erschrak heftig, als der Vater mit einem kräftigen Räuspern sich zu einer anscheinend bedeutungsvollen Standrede an sie wandte.

„O Gott, o Gott, alles ist verloren!" dachte das Mädchen, als ihr nächtliches Sündenregister unter dem beistimmenden Nicken des mütterlichen Hauptes in sehr kritisierender Weise verlesen wurde.

Das wäre doch keine Manier für eine anständige Bürgerstochter! Einem Dienstboten würde man kündigen. Jawohl, auf der Stelle müßte derselbe aus dem Hause, in dem eine erwachsene Tochter unter den Fittichen des bürgerlichen Wohlstandes erzogen und behütet würde. In dieser Tonart ging es weiter. Das Katherl war zerknirscht. Freilich, weniger über den verletzten Anstand, als über die Folgen, die aus ihrem unüberlegten Scherz erwachsen würden und mußten. Wie sie auch nur auf den verrückten Gedanken gekommen war, dem täglichen Nachtgruße des geliebten Mannes gerade gestern zu antworten! Nie war es ihr eingefallen, einen solchen Leichtsinn zu begehen. Gestern hatte sie die Sehnsucht nach dem Geliebten, dessen Erklärung sie seit einigen Stunden inniger mit ihm verband, betört, sich auf solche Weise dem Verrat des Geheimnisses auszusetzen.

Zitternd wartete sie auf den Knalleffekt, der die Rede schließen würde. Er ließ nicht lange auf sich warten.

„Aus dieser Liebelei wird nichts, solang' ich leb'", sagte der Vater, „der Lustikus zieht heut' noch aus. Und wir fahren übermorgen in aller Frühe nach Italien! Schau, Katherl", meinte er gutmütig, „hast ja schon immer runter wollen nach Florenz, Rom und nach Neapel. Und wenn'st nach Sizilien oder gar nach Afrika willst, es kost' Dir nur ein Wort! Nur den Maler laß' mir aus'm Spiel!"

Das Katherl wußte nicht, was es antworten sollte! Das hatte ihr auch niemand an der Wiege gesungen, daß sie in ihrem Blütenalter, wo kaum die Knospe ihre Blätter entfaltete, schon so viel von Frau Venus erfahren sollte.

Herr Mittermeier wartete auch zum Glück gar keine Antwort ab. Er war ganz zufrieden von dem anscheinend tiefen Eindruck, den seine Worte auf das dem Guten so empfängliche Gemüt seines Töchterleins gemacht hatten. Er wunderte sich garnicht darüber, daß seine Frau kopfschüttelnd das Mädel betrachtete. Diese war ganz anderer Ansicht. Die Kathi wollte den Vorwegg nicht. Heute

MARCHIVUM

daran, die besitzende Klasse durch unerschwingliche Steuern zu schwächen. An dem Gedeihen des Reiches haben alle Teile, auch die arbeitenden Klassen, ein lebhaftes Interesse. Der Reichsvermögenssteuer stände ein Teil seiner Freunde nicht unsympathisch gegenüber. Zur Zeit stoße diese Steuer aber auf große Bedenken.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Die reichen Leute würden von der Reichssteuer nicht betroffen. Die Zigarettensteuer sei ein beispielloser Beweis von gesetzgeberischer Unfähigkeit.

Abg. Dietrich (kons.) betont, daß die 4. Wagenklasse im Interesse des kleinen Mannes bei der Fahrkartensteuer freigeblieben sei. Aus der Einführung der Reichserbschaftssteuer würde keine Konsequenz zur Einführung weiterer direkter Steuern gezogen werden. Wir werden für die Reform stimmen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.): Die Zahl der Mißvergnügten ist durch die neuen Steuern ins Ungemessene gewachsen. Hunderttausende von Arbeitern werden dadurch geschädigt.

Abg. Spahn (Ztr.) verteidigt die Fahrkartensteuer.

Abg. v. Kardorff (Rp.) verlangt für die Matrikularbeiträge eine gerechtere Verteilung als die nach der Kopfzahl und wendet sich gegen die Behauptung, daß durch die neuen Steuern die schwächeren Schultern mehr gedrückt werden als die stärkeren. Auslande zu zeigen, daß wir unsere Machtstellung aufrecht erhalten können, auch ohne unsere Bundesgenossen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Pachnicke (fr. Ver.): Das Werk der Steuerkommission ist keineswegs glänzend. Man hat positive Vorschläge gemacht, um den Bedarf des Reichs zu decken.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Pachnicke (fr. Ver.) bemerkt

Abg. Schmidt (Soz.): Bei einem Befragen des Volkes würden die neuen Steuern mit großer Mehrheit verworfen werden.

Abg. v. Gerlach (natl.): Ehe man so wichtige Gesetze macht, hätte man den Reichstag auflösen und an die Wähler appellieren sollen.

Abg. Singer (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über Brau-, Zigaretten- und Fahrkartensteuer.

Büsing (natl.) hat hiergegen geschäftsordnungsmäßige Bedenken.

Damit wird die Generaldiskussion geschlossen, die Spezialdiskussion eröffnet.

Ein Antrag Müller-Sagan (fr. Vp.) betreffend ein Verbot der Verwendung von Surrogaten für jede Art des sogen. Malzbieres wird abgelehnt.

Die Paragr. 3b und 3c werden angenommen, letzterer mit einem Zusatzantrag Fröhlich (dtsch. Reformp.), wonach die Steuer für einen Monat erst am 7. Tage des nächsten Monats zu entrichten ist.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Zigarettensteuer. Dazu liegt ein Kompromißantrag vor, der den Eingangszoll für Tabak und Zigaretten auf nur 700 statt 800 M. für den Doppelzentner festsetzt. Der Stückzoll für Zigaretten soll dagegen fortfallen. Ferner soll die Staffelung der Steuer für den Kleinverkauf eine andere Gestalt bekommen, in der die billigsten Sorten bis zu 10 M. das Tausend im Kleinverkauf nicht, Zigaretten mit 1,50 bis 10 M. pro Tausend und Zigarettentabak von 0,80 bis 7 M. steigend besteuert werden sollen.

Paragr. 2 wird mit 156 gegen 96 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, mit dem Kompromißantrag angenommen und darauf der Rest des Gesetzes ohne Debatte erledigt.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 14. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

ǂ Karlsruhe, 18. Mai.

Präsident Prinz Karl eröffnet ¼4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister Schenkel und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der

Landwirtschaftsdebatte.

Geh. Kommerzienrat Reiß dankt der Regierung für das Wohlwollen, das diese stets der Rheinischen Hypothekenbank entgegengebracht habe, sodaß sich diese Bank zu einer der ersten Banken Deutschlands emporgeschwungen habe. Die Rheinische Hypothekenbank habe stets das Bestreben gehabt, den badischen Bodenkredit zu heben. Er dürfe aber auch betonen, daß das Geschäftsgebahren als ein entgegenkommendes bezeichnet werden müsse.

Freiherr v. Boecklin will der Rheinischen Hypothekenbank in seinen Ausführungen keinen Vorwurf gemacht haben. Die Hauptsache sei eben die, daß ein möglichst großes Kapital auf den Markt geworfen werde, das die Macht besitze, auf den Darlehenszins reduzierend zu wirken.

Freiherr v. Stotzingen erörtert gleichfalls die Frage des Agrarkredits und meint, daß die Verhältnisse auch in Baden dazu führen würden, ein Institut zu schaffen, das die Aufgabe habe, den ländlichen Kredit zu beschaffen. Wünschenswert sei auch die Schaffung einer eigenen Geldausgleichstelle für die ländlichen Kreditkassen. Mit der Zeit werde man auch zu einer obligatorischen Viehversicherung gelangen müssen. Redner gibt sodann eine Reihe von Anregungen über die Förderung der Pferde- und Viehzucht, sowie über den gemeinschaftlichen Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte. Auf diesem Gebiete habe der Bauernverein ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet.

Abg. Dewitz verbreitet sich über die Fleischteuerung, die zu der Gefahr führte, eine Fleischnot herbeizuführen. Zu einer ziemlichen Mißstimmung hätten auch die Ausführungen des Herrn von Podbielski geführt. Was die Handelsverträge bringen würden, müsse man der Zeit überlassen; bis jetzt seien die gehegten Befürchtungen nicht eingetroffen; auch das Brot sei nicht teuerer geworden. Bei den hohen Fleischpreisen müsse man aber auch darauf bedacht sein, die Vieheinfuhr zu erleichtern, ohne daß die Seuchengefahr erhöht werde; denn die schärfste Kontrolle sei auch hier geboten.

Minister Dr. Schenkel: Der Berichterstatter habe eine Reihe interessanter Ausführungen gemacht, die in praktischen Erfahrungen eines Landwirts wurzelten. Es sei ein trübes Bild gewesen, das dieser enthüllte, um die Regierung zu weiteren Maßnahmen zu veranlassen. Es müsse jedoch festgestellt werden, daß der mittlere und kleinere Bauernstand heute gegen früher besser gestellt sei. Hinsichtlich des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens sei schon vieles geschehen; aber auch hier werde man noch weitere Einrichtungen zu treffen haben, wie die Schaffung landwirtschaftlicher Fachschulen, wie solche seit 60 Jahren in Frankreich bestehen. In den 70er Jahren habe man auch in Baden den Versuch gemacht, Lehrer in einem Kurs hierzu vorzubereiten. Jedenfalls werde die Regierung die Verhältnisse in Frankreich prüfen, denn die Ausführungen des Berichterstatters in dieser Richtung seien sehr bestrickend gewesen. Schwierig sei dabei die Frage, die Lehrer zu finden, welche die richtige Fühlung mit der Landwirtschaft haben, wobei es sich ja nur um einige Landgemeinden handeln könne und um Lehrer, die mit Lust und Liebe an diese Aufgabe herantreten. Interessante Ausführungen habe der Berichterstatter auch über die Viehzucht gemacht und besonders auf die Vorzüge der Jungweide hingewiesen. Gewiß mit Recht — aber es komme auch auf die Verbesserung der Ställe an, welche die Regierung anstrebe. Inbezug auf den Ausgleich der Vieh- und Fleischpreise möchte er auf die Schwierigkeiten des direkten Verkehrs der Produzenten mit den Metzgern hinweisen. Eine Statistik über die Vieh- und Fleischpreise werde schon jetzt veröffentlicht, doch sei es schwer, aus einer solchen Statistik immer die zutreffenden Schlüsse zu ziehen. Was das Weingesetz von 1901 angehe, so sei es gegen früher ein ganz bedeutender Fortschritt. Es müsse aber auch festgestellt werden, daß eine gewisse Verbesserung des Weines bei gewissen Jahrgängen notwendig sei; nur sei es schwer, die Grenze der erlaubten Verbesserung und die Schmiererei festzustellen. Er hoffe jedoch, daß durch eine einheitlich durchgeführte Kontrolle und durch den Buchführungszwang die Weinfrage einer befriedigenden Lösung zugeführt werde. Die Frage der Zwangsversicherung könne er heute nicht in abschließender Weise beantworten. Er zweifle auch, ob es in der Hagelversicherung nicht besser sei, bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu verbleiben. Sehr schwierig sei die Frage des ländlichen Realkredits und der Entlastung unserer Bauern. Sie sei wichtig für die Regierung, die für einen billigen Zinsfuß besorgt sein müsse, wie dafür, daß die Darlehen als Amortisationsdarlehen gegeben werden, damit die hypothekarischen Lasten nicht allzusehr steigen. In Baden herrschten in dieser Beziehung befriedigende Zustände. Die Rheinische Hypothekenbank leiste für den ländlichen Realkredit nicht Unbedeutendes, sie erfülle die in dem seinerzeitigen Vertrag übernommenen Verpflichtungen durchaus loyal. Es müsse aber auch betont werden, daß die Landwirte sich scheuen, Amortisationsdarlehen aufzunehmen. Eine Neuorganisation des ländlichen Kredits mit einem einheitlichen Institut sei bisher gescheitert an dem Widerstand der Sparkassen und des Landtags. Wohl werde die Frage immer und immer wieder auftauchen und die Regierung werde zu prüfen haben, ob die Verhältnisse derart liegen, daß nur durch die Einrichtung eines staatlich organisierten Realkreditinstituts Abhilfe geschaffen werden könne.

Freiherr v. Goeler führt aus, daß der Landwirt durchaus nicht so rückständig sei, wie man das immer darzustellen suche. Der Durst nach Belehrung sei in der bäuerlichen Bevölkerung außerordentlich groß; dieser Tatsache müßte Rechnung getragen werden durch Erweiterung der landwirtschaftlichen Winterschulen. Die Regierung möchte unbedingt an den zweiten Kursen dieser Schulen festhalten. Redner verbreitet sich alsdann über eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Einzelfragen.

Nach kurzen Bemerkungen des Stadtrats Leonhard wird die allgemeine Debatte geschlossen. Eine Spezialdiskussion findet nicht statt. Das Budget wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr 20 Min. — Nächste Sitzung: Freitag, 25. Mai: Domänen und Eisenbahnbetrieb.

---

ebensowenig wie in vier oder sechs Wochen. „Wenn nur die Sache ein gutes Ende nimmt," murmelte sie leise vor sich hin. Dann rüstete sie sich zum Kirchgang.

Herr Mittermeier aber schrieb einen Brief.

Der Inhalt lautete ungefähr so:

„Geehrter Herr!

Den Empfang der seit zwei Monaten rückständigen Miete bestätige ich, muß Sie aber nach Ihrem nächtlichen, ungehörigen Verhalten meiner Tochter gegenüber ersuchen, sofort das Atelier zu räumen, was Sie, falls Sie auf den Namen eines anständigen Menschen überhaupt noch Anspruch machen, auch tun werden. Ich möchte meine Tochter solch unnützen, zu nichts führenden Provokationen nicht mehr ausgesetzt sehen.

Achtungsvoll

Der Hausherr."

Der Hausmeister besorgte den Brief.

In einer Viertelstunde erhielt er durch denselben folgende Antwort:

„Sehr geehrter Herr!

Leider kann ich Ihren sämtlichen Forderungen nicht Folge leisten, da ich glaube, der Bräutigam von Fräulein Katherl zu sein, und meine unvermutete Einnahme aus einem älteren Bilde nicht hinreicht, die Kosten eines mit Unrecht verlangten Umzuges zu decken. Sonst wäre ich, was die letzterwähnte Sache betrifft, gerne bereit, das Atelier aufzugeben, das durch seine ungeschickte Bauweise nicht besonders zur Arbeit geeignet ist.

Hochachtungsvoll

Ihr Schwiegersohn in spe

Halder."

Herr Mittermeier tobte. Das Katherl mußte den Brief lesen. „So ein unverschämter Kerl, will Dich zur Frau," schrie er sie an. Das Katherl schwieg. Im Innern lachte sie. Nein, dieser Reinhold, eine Stirne besaß er wirklich. Er würde es doch noch durchsetzen. Sie wollte auch nicht luck lassen und ausharren, solange es eben sein mußte.

Mit dem Gedanken ging sie auch in ihr Zimmer. Sie trat an den Tisch.

Was war denn das? Zwei feurige Nelken und ein Brief mit den Schriftzügen Reinholds!

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ein neuer Evangelienfund.** Aus London wird berichtet: Die Kunde, daß das Fragment eines verlorenen Evangeliums von Dr. B. P. Grenfell und Dr. A. S. Hunt bei ihren Ausgrabungen in Oxyrhynchus in Südägypten gefunden worden sei, hat in theologischen Kreisen große Erregung hervorgerufen, da man an einen ähnlichen Fund wie die berühmten „Worte Christi", die auf derselben Stelle entdeckt worden sind, glaubte. Der Vertreter eines großen englischen Blattes hat nun das gefundene Dokument in Queen's College in Oxford gesehen und von Grenfell selbst Auskunft über die Bedeutung des Fundes erhalten. Das Dokument ist ein kleines Fragment von Schreibpergament, das von Würmern durchlöchert und durch die sechzehn Jahrhunderte seines Daseins vergilbt ist, aber noch vorzüglich lesbar. Die Schrift ist fast mikroskopisch klein, aber die griechischen Buchstaben und sogar die roten Initialen lassen sich noch deutlich erkennen. „Es ist kein Teil eines noch nicht vorhandenen Evangeliums," sagte Grenfell, „überhaupt muß die theologische Bewertung des Fundes den Theologen überlassen bleiben. Vom rein literarischen Standpunkt aus aber ist es ungewöhnlich gut geschrieben und höchst interessant. Es sind über 800 Worte auf der Seite. Die Handschrift beginnt in der Mitte eines Gesprächs. Jesus und seine Schüler sind in den Tempel eingetreten und dort einem Pharisäer begegnet, der sie schilt, weil sie es unterlassen haben, einige vorgeschriebene Zeremonien der Waschung vorzunehmen. Jesus fragt den Pharisäer, was für Waschungen er vollzogen hat, und die Antwort beschreibt auf das genaueste die Zeremonien. Diese Beschreibung ist deshalb von höchster Wichtigkeit, weil keine andere bisherige Quelle Einzelheiten von solch einer Zeremonie, wie sie der Pharisäer schildert, mitgeteilt hat. Dann folgt eine wortgewaltige, hinreißende Rede Jesu, in der er die rein äußerliche Reinigung verdammt. Er sagt, daß er und seine Schüler mit „lebendigem Wasser" oder „Wasser des Lebens" gereinigt seien. Eine andere Tatsache, die sich in dem Fragment findet, ist die erste Erwähnung eines Teils des Tempels, der Hagneuterion genannt wird oder der Ort der Reinigung. Auch davon ist früher noch niemals etwas berichtet worden. Oxyrhynchus hatte einst Klöster, die von 4000 Mönchen bewohnt wurden, und Grenfell und Hunt haben in Erdhügeln gegraben, in denen sich die Trümmerhaufen der Klosterstadt fanden."

— **Gapon und Gorki.** Kurz vor seinem Tode, den man im wahren Sinne des Wortes wohl eine Hinrichtung nennen kann, hat Gapon die Geschichte seines Lebens vollendet, die eine Fülle der interessantesten und wertvollsten Beiträge zur Geschichte der russischen Revolution enthält. Alle leitenden Personen des heutigen Rußland sind dort mit scharfen Strichen gezeichnet, vor allem Nikolaus II. und der allmächtige einstige Prokurator des hl. Synod, Pobjedonoszew, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die bisher noch so gut wie unbekannten Memoiren einen ausgedehnten Leserkreis finden werden. Die Schilderung der Audienz, die Gapon bei Pobjedonoszew hatte, das plötzliche Eintreten des unsympathischen alten Mannes in das Audienzzimmer durch eine Tapetentür erinnert an die Zeiten Ludwigs XIV. und die Memoiren St. Simons — hier aber sei aus dem fesselnden Buche nur das Zusammentreffen Gapons mit Gorki am „roten Sonntag", den 22. Januar 1905, hervorgehoben. Gapon bekennt ehrlich und offen, daß ihm die Revolutionäre damals schon nicht trauten, daß rechts und links von ihm eine Person zu seiner Beaufsichtigung stand (eine davon wurde an seiner Seite erschossen), aber dennoch drängte sich nach dem Scheitern des Unternehmens eine dichte Menge um ihn, die ihn der Polizei zu entziehen suchte. Man riß ihn geradezu in eine enge Gasse, der eine schnitt ihm schleunigst die langen Haare ab, der andere nahm ihm die Sutane und die priesterliche hohe Kopfbedeckung, „ein armer Teufel drückte mir mit Gewalt seine Mütze auf den Kopf". So brachte man ihn zu einem Freunde und dann zu dem berühmten Schriftsteller X. (Maxime Gorki), der bei seinem Anblick in Tränen ausbrach. Er umarmte ihn, bot ihm ein Glas Wein an und bat ihn, bei ihm zu bleiben. Aber Gorki war selbst zu sehr von der Polizei beaufsichtigt, als daß Gapon bei ihm hätte bleiben können. So mußte er fliehen und überschritt nach einigen Tagen bangen Wartens bei einem weltvergessenen polnischen Dörfchen die russische Grenze.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Mai 1906.

Streikvereine.

Es ist schon oft festgestellt worden, daß die englischen Arbeiterorganisationen in der Fürsorge für ihre Mitglieder turmhoch über den deutschen Gewerkschaften stehen. Diese Tatsache tritt augenfällig in einem Bericht zu Tage, den der sozialdemokratische Abgeordnete Legien als internationaler Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen soeben über die internationale Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1904 erstattet hat. Danach beliefen sich die Jahreseinnahmen der englischen Organisationen und die der deutschen Gewerkschaften je auf über 20 Millionen Mark. Ganz wesentlich aber ist der Unterschied zwischen den englischen und den deutschen Gewerkschaften in der Verwendung dieser reichen Mittel. Die Engländer gaben aus für Arbeitslosenunterstützung 7,27, für Krankenunterstützung 2,9 Millionen Mark, für Invalidenunterstützung 837,976, für Reiseunterstützung 858,758 M.; das sind zusammen rund 12 Millionen M. für Unterstützungszwecke. Dagegen verwandten sie für Streikzwecke nur 752,698 und für das Fachblatt gar nur 2080 M. Wie anders lauten die deutschen Ziffern! Hier stehen 1,599 als Arbeitslosen-, 1,4 Mill. als Kranken-, 213,626 M. als Invaliden- und 646,821 M. als Reiseunterstützung; insgesamt sind also für Unterstützungszwecke von den deutschen Gewerkschaften noch nicht 4 Millionen M. ausgegeben worden. Dafür aber haben die Streike eine Summe von 5,896 Millionen M. und die Fachblätter 1,097 Millionen M. verschlungen. Man beachte wohl, daß die Einnahmen der deutschen Gewerkschaften fast genau so hoch waren, wie die der englischen Gewerkschaften, über die hier berichtet wird! In England aber ist eine dreimal größere Summe für Unterstützungszwecke als in Deutschland und hier eine über siebenmal größere Summe für Streike und eine hundertmal höhere Summe für die Presse ausgegeben. Insgesamt verwandten die von Legien aufgeführten Organisationen rund 8,1 Millionen Mk. für Streike und davon entfallen auf die deutschen Gewerkschaften fast 75 v. H. Das sind wahrlich lehrreiche Ziffern; aus ihnen geht hervor, daß die deutschen Gewerkschaften tatsächlich in erster Linie Streikvereine sind, die für wirkliche Arbeiterwohlfahrt nur wenig übrig haben.

Chinesische Zollverwaltung.

Man schreibt der offiziösen „Südd. Reichskorr." unterm 18. ds. aus Berlin:

Die jüngsten Veränderungen an der Spitze der chinesischen Zollverwaltung rufen naturgemäß die Frage hervor, ob fremde Interessen dadurch berührt werden. Der langjährige verdienstvolle Leiter des Seezollwesens, Sir Robert Hart, soll persönlich der Auffassung zuneigen, die Bedeutung der Neuernennungen könne sich darauf beschränken, daß die bisher vom Mai-wu-pu, dem Auswärtigen Amt in Peking, abhängige Zollverwaltung nunmehr der obersten Finanzstelle untergeordnet werde. Das wäre dann in erster Linie eine innerchinesische Frage, deren Lösung über die zweckmäßigere Organisation der obersten Reichsbehörden nicht hinauszuwirken brauchte. Andererseits enthalten aber mehrere Anleiheverträge Chinas mit ausländischen, auch deutschen, Banken eine ausdrückliche Klausel über das unveränderte Fortbestehen der Zollverwaltung. Bei dieser Sachlage erscheint eine grundsätzliche Klarstellung nur erwünscht. Wie der „Temps" mitteilt, hätte die britische Regierung ihren Vertreter in Peking beauftragt, von der chinesischen Regierung eine Aeußerung über den Zweck der neuen Maßregeln zu erbitten. Es ist kein Zweifel, daß in diesem Falle auch Deutschland sich auf Grund des uns mit anderen Vertragsstaaten gemeinsamen Interesses dem englischen Schritt anschließen würde.

Deutsches Reich.

* Diedenhofen, 18. Mai. (Der Kaiser.) Der heute Vormittag um 9 Uhr 30 Min im Automobil von Urville abgefahren war, traf um 10¾ Uhr hier ein. Er wurde mit dem üblichen Pomp feierlich begrüßt. Der Bürgermeister von Diedenhofen hielt eine Ansprache und bot dem Kaiser den Ehrenbecher. Der Kaiser dankte in längeren Worten. „Daß die Stadt", so schloß der Kaiser, „sich nur entwickeln kann, wenn wir den Frieden behalten, das ist gewiß. Aber wie es dem lieben Gott gefallen hat, auch im vorigen Jahre ihn uns zu erhalten, so bin ich fest überzeugt, daß es auch fernerhin mir gelingen wird, gestützt auf unsere Wehrkraft, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten und zu verbürgen, daß

MARCHIVUM

die Lothringer ungestört ihrer Arbeit nachgehen können. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Diedenhofen." Die Abfahrt des Kaisers erfolgte über Gentringen. Die Ankunft im Neuen Palais ist für morgen früh 7 Uhr 40 Min. vorgesehen.

* Berlin, 18. Mai. (Das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika) teilt mit, daß ihm der Zentralausschuß der unter dem Protektorate des Kronprinzen und unter dem Ehrenvorsitz des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, veranstaltet gewesenen „Reiterfeste 1906 zu Frankfurt a. M." vom Reingewinn 50 000 Mark überwiesen habe. Dieser Betrag soll nur zu Unterstützung an hilfsbedürftige Hinterbliebene von im Feldzug in Südwestafrika Gefallenen und infolge dieses Feldzuges invalide gewordenen Krieger, die nach Deutschland zurückgekehrt sind, Verwendung finden. Weitere Gaben und Unterstützungen sowie Gesuche sind zu richten an das obige Komitee zu Händen des Major z. D. Simons, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 97.

— (Herr v. Puttkamer.) Dem „Lok.-Anz." wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, Gouverneur v. Puttkamer, dessen Gesundheit durch die langjährige Tropendienstzeit angegriffen sei, beabsichtige, nicht nach Kamerun zurückzukehren; es verlaute vielmehr, daß er seinen Abschied erbitten werde. — Das wird sehr weise und für unsere Kolonie kein Verlust sein.

Ausland.

* Italien. (Die Demission des Ministeriums Sonnino.) Ministerpräsident Sonnino teilte in der Kammer mit, daß die Regierung demissioniert habe und daß sich der König seine Entscheidung vorbehielt. Die Kammer vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

— (Der König) wohnte heute der offiziellen Eröffnung des Simplontunnels bei. Die Rückkehr des Königs nach Rom soll morgen erfolgen.

* Großbritannien. (Die deutschen Stadtvertreter) wurden gestern im Buckinghampalast vom König in Privataudienz empfangen. Der König äußerte hierbei zu Lord Lyveden, daß er vom Arrangement des Besuches sehr befriedigt sei. Von den deutschen Gästen schüttelte er jedem einzelnen die Hand und gab im Gespräch mit ihnen seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß sie den Buckinghampalast und Windsor besucht hätten.

— (Ein englisches Torpedoboot gekentert.) Einer Lloydsdepesche aus Port Said zufolge kenterte in der letzten Nacht auf der Höhe von Port Said das englische Torpedoboot Nr. 36. Sieben Mann der Besatzung sollen ertrunken sein.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 18. Mai. (Vom Karlsruher Bahnhof.) Nachdem in der Budgetkommission der zweiten Kammer angedeutet worden, daß der Karlsruher Bahnhof im ganzen einen Kostenaufwand von 33 Millionen verursachen werde, haben die Bürgervereine der Mittel- und Oststadt eine Eingabe an die Landstände gerichtet, in der um Aufgabe des Projekts der Verlegung des Bahnhofes ersucht wird. Es wird gebeten, denselben an seiner jetzigen Stelle höher zu legen, was bedeutend billiger käme. Der Vorstand der Bürgergesellschaft Südstadt hat sich nun an Herrn Minister von Marschall gewandt, da die Südstadt ein Interesse an der Verlegung hat. Der Minister sprach sich der „Bad. Presse" zufolge dahin aus, daß ihm nach Lage der Verhältnisse kein Anlaß vorzuliegen scheine, eine neue Agitation für die Verlegung des hiesigen Personenbahnhofes eintreten zu lassen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Mai.

Die Feier des 60. Geburtstages des Herrn Oberbürgermeisters Beck.

Mannheims sangesfreudige Bürgerschaft und die städtische Beamtenschaft begingen gestern als am Vorabend den 60. Geburtstag unseres hochverdienten Stadtoberhauptes durch Sympathiekundgebungen herzlichster Art. Namentlich die

Serenade,

die die dem badischen Sängerbund angehörigen Vereine veranstalteten, gestaltete sich zu einer imposanten, ergreifenden Huldigung und machte nicht nur auf den Gefeierten, sondern gewiß auch auf die gewaltige Menschenmenge, die sich auf dem Friedrichsplatz angesammelt hatte, einen tiefen Eindruck. Es war bereits 9 Uhr vorbei, als die Gesangvereine mit den enthüllten Fahnen an der Spitze angerückt kamen und sich um das Podium gruppierten, auf dem Meister Bieling, der Dirigent des Massenchors, Aufstellung genommen hatte. Die Feuerwehr, die für die Absperrung zu sorgen hatte, war mit Lampions und Windlichtern aufgezogen, die die gewaltige Sängerschaar mit einem schimmernden Lichtkranz umgaben. Kurz vor ¼10 Uhr nahm die Serenade mit dem Vortrage des herrlichen Chores „Das ist der Tag des Herrn" ihren Anfang. In stiller Andacht lauschte Alles dem herrlichen Liede, dem der Chor mit seiner Machtfülle und seinem entzückenden Wohlklang zu tiefgehender Wirkung verhalf. Nicht minder machtvoll und klangschön wurde der zweite Chor „Strömt herbei ihr Völkerscharen" wiedergegeben.

Nach dem zweiten Liede begaben sich die Vorstände der an der Serenade beteiligten Vereine hinauf in die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters, der die Herren mit seiner Familie am Eingang empfing und sie in den Salon geleitete. Hier ergriff nun der 1. Vorsitzende der „Mannheimer Liedertafel", Herr Heinrich Köllmer das Wort, um namens der vertretenen Männergesangvereine Mannheims dem hochverehrten Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ich möchte Sie, so führte Redner aus, herzlich bitten, die Ihnen heute Abend dargebrachte Ovation entgegennehmen zu wollen als Ausdruck unserer Hochachtung und Verehrung für Sie und Ihr ganzes Haus, aber auch der dankbaren Anerkennung für die vielen und großen Verdienste, die Sie sich um das Wachsen, Blühen und Gedeihen unserer guten Stadt Mannheim infolge Ihrer kraftvollen Amtsführung erworben haben. Unser inniger Wunsch am heutige Tage gipfelt darin, daß es Ihnen, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, noch viele Jahre vergönnt sein möge, in ungeschwächter Kraft und Gesundheit Ihres Amtes zu walten zum Heile und Segen unserer lieben Stadt Mannheim.

Herr Oberbürgermeister Beck erwiderte sofort mit folgenden herzlichen Dankesworten:

Meine hochverehrten Herren!

Sie haben mir durch die imposante und in ihrer Wirkung geradezu überwältigende Kundgebung eine große Freude bereitet. Gerade die [illegible] Ehrung war es, die mir besonders zu Herzen gegangen ist. Ist es doch gerade der Männergesang, der am tiefsten die Gemüter der Menschen zu bewegen, der am allermeisten die tiefgreifendsten Wirkungen hervorzurufen vermag, der wie der Dichter sagt, singt von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt, von allem Hohen, was Menschenherz bewegt. Solange ich von meinen Gefühlen Rechenschaft geben kann, haben die Saiten meines Innern am hellsten geklungen, wenn der Wohlklang des Männergesanges mein Ohr berührte. Deshalb bin ich Ihnen dafür, daß Sie in so feinfühliger Weise eine mir so sympathische Art der Kundgebung gewählt haben, besonderen Dank schuldig. Ich habe die Auszeichnung nicht verdient, die darin liegt, daß so viele sangesfreudige Bürger Mannheims nach mühevollen Proben sich zusammengefunden haben zu dieser herrlichen, so glänzend verlaufenden Serenade, die ich mir nicht besser gelungen denken kann. Ich weiß wohl, daß ich diese Auszeichnung nicht verdient habe. Wenn ich meine bescheidenen Kräfte seit 1½ Dezennien in den Dienst der Stadt gestellt habe, so weiß ich doch, daß ich mir um die Gesangvereine keine besonderen Verdienste erwerben konnte, so sehr dies gerade meinen innigsten Sympathien entsprochen hätte, weil hier so viel gearbeitet wird an der Vervollkommnung des deutschen Männergesanges, weil hier der Männergesang eine Stufe erreicht hat, um die wir von vielen deutschen Städten beneidet werden und auf die wir Mannheimer mit vollem Recht stolz sein dürfen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für diese mühereiche, aufopferungsvolle und dadurch für mich so ehrenvolle Ovation, die Sie mir bereitet haben und ich bitte der Dolmetsch meiner Gefühle auch bei Ihren Sangesfreunden zu sein und ihnen allen zu sagen, wie ich und meine Familie tief gerührt sind von diesen Beweisen freundlicher Gesinnung. Ich glaube, daß ich den Gefühlen des Dankes am besten dadurch Ausdruck gebe, daß ich trinke auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Männergesangvereine Mannheims. Sie leben hoch, hoch, hoch!

Freudig stimmten die Versammelten in das Hoch auf die Mannheimer Männergesangvereine ein. Dann trat Herr Oberbürgermeister Beck mit seinen Angehörigen und den Gästen auf den Balkon, um dem letzten Chor, dem herrlichen Niederländischen Dankgebet, zu lauschen, das mit Orchesterbegleitung wiedergegeben wurde. Waren schon die beiden ersten Chöre dazu angetan gewesen, eine wahre Feierstimmung zu erzeugen, so übte namentlich dieser Schlußchor eine geradezu überwältigende Wirkung aus. Dann trat Herr Köllmer an die Balkonbrüstung und forderte seine Sangesbrüder zu einem Hoch auf unser Stadtoberhaupt auf, in das die Sängerschar freudig einstimmte. Mit dem badischen Sängerspruch, dessen schöne Akkorde weit in die Nacht hinaus erschollen, fand die eindrucksvolle Ovation ihren Abschluß.

Das Festbankett.

Im Friedrichspark hatte sich die städtische Beamtenschaft mit den Ehrengästen in stattlicher Zahl versammelt. Als Herr Oberbürgermeister Beck kurz vor 10 Uhr mit Sohn und Schwiegersohn den Saal betrat, wurde er mit brausenden Hochrufen empfangen. An der durch kunstsinnige Hand schöngeschmückten Tafel, die sich längs der in einen Palmenhain verwandelten Bühne hinzog, hatten die fast vollzählig erschienenen Mitglieder des Stadtrats, die Bürgermeister und die Vorstände der städtischen Aemter Platz genommen. Auch die Stadtverordneten waren in stattlicher Zahl erschienen. Das Programm des Abends setzte sich aus vortrefflichen gesanglichen und musikalischen Darbietungen zusammen. Ein aus städtischen Beamten zusammengestellter Chor brachte unter der umsichtigen Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier mehrere Lieder vortrefflich zu Gehör und erntete reichen Beifall. Nicht minder gut waren die solistischen Darbietungen der Herren Müller und Schneider und die Harfenvorträge des Herrn Hofmusikus Stegmann.

Nach einigen Musikpiecen hielt Herr

Sparkassendirektor Schmelcher

eine längere Ansprache an Herrn Oberbürgermeister Beck, in der er dessen Verdienste um die städtische Beamtenschar gebührend würdigte und dann bemerkte, daß der heutige Abend die erwünschte Gelegenheit biete, die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, welche die Beamtenschaft für den Herren Oberbürgermeister hege, zum Ausdruck zu bringen. Wie sich die Glieder einer großen Familie zu einem solchen Familienfeste vereinigen, so lasse es auch die Beamtenschaft sich nicht nehmen, dem Herrn Oberbürgermeister zu seinem 60. Geburtstag die besten Glück- und Segenswünsche darzubringen und den Ausdruck der Hochachtung und Wertschätzung an dem heutigen Tage auszusprechen. Er freue sich, eine so große Anzahl liebwerter Gäste hier begrüßen zu können, die Zeugen sein wollen des guten Einvernehmens das zwischen dem Herrn Oberbürgermeister u. der städtischen Beamtenschaft bestehe, welche Grund u. Veranlassung genug habe, dem Herrn Oberbürgermeister zu danken. Es müsse offen ausgesprochen werden, daß es neben der städtischen Behörde nur seinem Eintreten zu verdanken ist, daß sich die finanziellen Verhältnisse der städtischen Beamten seit seinem Amtsantritt sehr gebessert haben. Das hiesige Beamtennetz sei heute in einer Weise ausgebaut, daß es für die anderen Städte des Landes geradezu vorbildlich geworden ist. Sein Wohlwollen für die Beamten habe der Herr Oberbürgermeister jederzeit bekundet, so insbesondere durch die jeweilige Anpassung des Gehaltstarifs und neuerdings gegenüber den nichtetatmäßig angestellten Beamten. Ferner würden auch die liberalen Grundsätze den hiesigen Beamten gegenüber unter den badischen Städten nur einzig dastehen. Bei der materiellen Hebung des Bamtenstandes sei er nicht stehen geblieben, sondern mit vollem Verständnis habe er auch für die geistige Anregung durch Errichtung von Fachkursen für die Beamten gesorgt und so für die Weiterbildung, namentlich der jüngeren Beamten, sich große Verdienste erworben. Durch diese Kurse sei es den Beamten nun ermöglicht, sich in ihren Fächern emporzuarbeiten und zu Stellen zu gelangen, welche ihnen früher meistenteils verschlossen waren. Erst in der jüngsten Zeit habe der Herr Oberbürgermeister sein soziales Empfinden und Denken für seine Beamtenschar durch Gewährung von Urlaub und Reduzierung der Arbeitszeit wieder in die Tat umgesetzt. Seinem warmen Eintreten sei es auch zuzuschreiben, daß die Beamten heute als korporative Vereinigung auftreten konnten. Er könne die heutige festliche Veranstaltung nicht vorübergehen lassen, ohne noch eines bekannten Ausspruches des Herrn Oberbürgermeisters in der badischen Ständekammer zu gedenken, der von dem Rechte des Zusammenschlusses der Beamten zur Wahrung ihrer Interessen handelt. Diese Aeußerung sei von allen Beamten des ganzen badischen Landes und weit darüber hinaus mit Dank und Beifall quittiert worden. Zu diesem in kurzen Zügen geschilderten Bilde der väterlichen Fürsorge und des Wohlwollens komme noch das Mitgefühl und Mitempfinden mit den Beamten. Es sei dies eine schöne ideale Sache und wohlgeeignet, dem Träger zu besonderem Ruhm zu gereichen. Nicht nur Liebe, Verehrung und Zutrauen habe die Beamtenschar zu ihrem Herrn Oberbürgermeister, sondern auch dankbare Bewunderung für seinen eisernen Fleiß und treue Pflichterfüllung. Gerne ergreife er die Gelegenheit, dem Gefeierten den tiefgefühltesten Dank der Beamtenschaft auszusprechen für sein stetes unentwegtes Eintreten für ihre Wünsche und ihre Interessen. Die Beamtenschaft gebe die Versicherung ab, daß sie auch künftig, angesichts des Fleißes und der Leistungsfähigkeit ihres Oberhauptes, stets bestrebt sein werde sich die Anerkennung und Zufriedenheit des Herrn Oberbürgermeisters, sowie der städtischen Behörde zu erwerben und zu erhalten. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß es dem Gefeierten vergönnt sein möge, seine große Kraft, seine reichen Wissensschätze und Erfahrungen noch recht lange in den Dienst der Stadt zu stellen. Sein auf Herrn Oberbürgermeister Beck ausgebrachtes Hoch fand den lebhaftesten Wiederhall in der großen Versammlung.

Dann ergriff

Herr Oberbürgermeister Beck

zu folgender Erwiderung das Wort:

Verehrte Herren! Liebe Freunde!

Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister,
Nun da er's ist, wird er nun täglich dreister;
Und für die Stadt, was tut denn er?
Wird es nicht alle Tage schlimmer?
Gehorchen soll man mehr als immer,
Und zahlen mehr als je vorher.

Sollte man nicht glauben, es sei dies der Inhalt des Eingesandts in einer modernen Zeitung. Und doch schrieb diese Worte schon vor einem Jahrhundert unser Altmeister Goethe in seinem „Faust" und gab damit prophetisch jedem Bürgermeister durch den Hinweis auf die Gleichartigkeit des Schicksals einen Ausblick auf seine Laufbahn. Heute aber, da ich an einem bedeutsamen Abschnitt meines Lebens angelangt bin, möchte ich mit Hans Sachs in den „Meistersingern" ausrufen: „Euch wird es leicht, mir macht Ihrs schwer, gebt Ihr mir Armen so viel Ehr!" Wahrlich, der Zeitabschnitt, in dem man eintritt in das 60. Lebensjahr, bedeutet an sich keinen Anlaß zu einem freudigen Feste, sondern mehr zu traurigen Reflektionen über Unwiderbringliches, Verlorenes. Andererseits war das hinter mir liegende Leben, soweit es Arbeit bedeutet, nicht völlig verloren. Das beweisen mir die festlichen Veranstaltungen, das beweist mir die heutige, so außerordentlich zahlreiche Zusammenkunft, das beweisen mir die ehrenvollen Worte, die Ihr Herr Vorsitzender unter allgemeiner Zustimmung an mich gerichtet hat. Tief bewegt mich heute das Gefühl des aufrichtigsten und herzlichsten Dankes. Nichts liegt mir heute ferner, als das Gefühl des Stolzes über das Wenige, was ich in meiner Dienstzeit zu leisten vermochte. Ich habe das schwere Amt des Oberbürgermeisters übernommen als Lebensaufgabe und habe meine ganzen, wenn auch recht bescheidenen Kräfte in den Dienst der Stadt gestellt. Diese verantwortungsvolle Aufgabe ist mir in jeder Stunde, in mancher schlaflosen Nacht vor Augen getreten. Niemand war in diesen Stunden mehr als ich überzeugt von der Unzulänglichkeit seiner eigenen Kraft. Ich kann daher auf das, was ich in so ehrenvoller Weise in der Zeitung gelesen habe, was der Vorredner in so beredten Worten in Bezug auf meine Leistungen und Fähigkeiten gesagt hat, nur antworten mit dem Hinweis auf den guten Willen, den ich allerdings so viel wie möglich in Anspruch nahm in der redlichen Absicht, unbekümmert um eigene Interessen der Einzelnen nur das Allgemeinwohl das der Stadt Nützliche vorzukehren.

Als ich vor 15 Jahren den Dienst als Oberbürgermeister übernahm, glaubte ich mit mir gewissenhaft zu Rate gegangen zu sein. Ich kann heute offen einräumen, daß ich mich in einer gewissen Selbsttäuschung befunden habe. Nicht getäuscht habe ich mich über die Großartigkeit der Aufgaben, die des Oberbürgermeisters warteten. Nicht getäuscht habe ich mich in Bezug auf die Fülle des Stoffes, der sich an einem herandrängt und dem man ein eigenes Gepräge zu geben hat. Aber doch habe ich mich getäuscht in einem begreiflichen Optimismus hinsichtlich der Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellten und hinsichtlich der Dauer und der Intensität der Kämpfe, die Schritt für Schritt entbrennen. Wie von jedem Einsichtsvollen angenommen werden konnte, vollzog sich mit meinem Eintritt in den Dienst eine große Reform auf allen Gebieten. Ich traf eine auf die Verhältnisse einer Kleinstadt zugeschnittene innere Verwaltung an. Es mußten tief einschneidende Personalveränderungen vorgenommen werden, die hie und da Mißstimmung hervorriefen. Es kam dann die Zeit der großen Unternehmungen, die Beunruhigung in manche Kreise trugen. Alle diese Neuerungen und Umwälzungen wurden von mir in der meinem Temperament entsprechenden Lebhaftigkeit und Energie vertreten, wobei nicht immer die zartfühlende Rücksichtnahme eines Leisetreters auf manche widerstrebende Gemüter genommen werden konnte und deswegen da und dort Anstoß erregte. Nicht selten auch saß ich Männer — und sie waren nicht immer die einflußlosesten —, die auf Kosten der Stadt einen Gewinn zu machen suchten und von mir als unversöhnliche Gegner schieden. Sie werden es unter diesen Umständen begreiflich finden, daß in dieser Anspannung aller Kräfte, in dem unablässigen Ringen und Kämpfen, in dem ich die Zielscheibe aller Geschosse wurde, sich hie und da auch die Bitterkeit sich meiner bemächtigte, daß ich hie und da einen Vergleich zog zwischen dem sicheren Hafen des Staatsdienstes und der stürmischen, tückischen Hochsee des Gemeinwesens, sodaß ich unwillkürlich des altdeutschen Spruches mich erinnerte: „Wer der Gemeinde dient, hat einen schlimmen Herrn." Aber trotz dieser Hindernisse, die sich mir entgegentürmten, bin ich nicht zurückgewichen und habe die Flinte nicht ins Korn geworfen. Und heute blicke ich mit voller Befriedigung und Genugtuung auf die hinter mir liegende Zeit zurück. Mit Befriedigung nicht etwa deshalb, weil eine gewisse Resignation im Kampfe eintritt, sondern voll Genugtuung, daß diese Arbeiten und Kämpfe nicht ganz fruchtlos geblieben sind. Niemand vermag in Abrede zu stellen, daß wir mit der Stadt ein gut Stück vorwärts gekommen sind. Die natürlichen Verhältnisse mögen die Entwicklung begünstigt haben. Aber diese müssen doch ausgenutzt werden. Und diese Selbstarbeit hat die Bürgerschaft nach Kräften in vollstem Maße geleistet.

Und nun noch ein Wort zu ihnen, meine verehrten Beamten und Mitarbeiter: Inm einer ganzen Amtsführung habe ich stets in dem Beamtenstand eine wesentliche Stütze erkannt. Wenn vor kurzem in den städtischen Verhandlungen das Bild angewendet wurde von einem Rumpf ohne Arme, so gleicht dieses Bild am allermeisten von dem Verhältnis des Oberbürgermeisters zu der Beamtenschaft. Die Beamtenschaft bilde ein wichtiges Glied unserer Verwaltung. Von ihnen werde das meiste verlangt und manch wohldurchdachtes Antrag gehe von ihnen aus. Die Entwicklung, die unsere Stadt genommen, konnte naturgemäß erst erfolgen durch die rechte Ausarbeitung der Projekte, durch Zuzug und durch Heranbildung tüchtiger und kenntnisreicher Beamter. Deshalb ist auch die Heranbildung eines tüchtigen Beamtenstandes und die Entwicklung desselben eine meiner Hauptaufgaben. Aber nicht nur einer intelligenten und kenntnisreichen Beamtenschaft kann sich die Stadt Mannheim rühmen, sondern auch einer treuen und hingebungsvollen. Und diese letzteren Eigenschaften möchte ich nicht zu gering anschlagen. Ja, ich möchte sagen, bei aller Anerkennung des Fleißes, der Fähigkeiten und der Intelligenz der Beamtenschaft vermag nur der das Höchste zu leisten, der sich voll und ganz seiner Aufgabe widmet. Es gereicht mir deshalb auch zur höchsten Freude und größten Genugtuung, in Ihrem Kreise, in dem so viele treue, bewährte und langjährige Mitarbeiter sitzen, deren Erfolge auch die Stadtverwaltung zu Dank verpflichtet ist, ein paar fröhliche Stunden verleben zu dürfen. Fühle ich mich doch auch, wie der Vorredner richtig erwähnte, in einer erweiterten Familie, in der ich einen großen Teil meiner letzten fünfzehn Jahre zugebracht habe. Und doch habe ich so wenig für sie tun können, obwohl ich stets die höchsten Anforderungen an die Pflichterfüllung und an die Leistungsfähigkeit unserer

MARCHIVUM

Beamten gestellt habe. Das einzige, was ich für mich in Anspruch nehmen kann, soweit es einem schwachen Menschen möglich ist, daß ich gerecht gegen alle zu sein mich bemühte und daß ich bei keinem eine bevorzugtere Auffassung aufkommen ließ. Wohl war es mir nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Es sollte aber wenigstens keiner meiner Beamten mein Arbeitszimmer verlassen, ehe ich ihm nicht klar zu legen versuchte, aus welchen Gründen sein Wunsch nicht erfüllt werden konnte.

Den Dank für die unverdienten freundlichen Beweise ihrer herzlichen Sympathie kann ich nur dadurch beweisen, daß ich mich auch für den Rest meiner Dienstzeit als Ihr treuer Freund, daß ich mit Stolz und Genugtuung mich als einer der Ihrigen, als ein Mitarbeiter an dem großen Werke, das Wohl der Stadt zu fördern, betrachte. (Lebhafter Beifall.) Einen Toast auf die Beamtenschar auszubringen, halte ich für untunlich; denn ich betrachte mich selbst als ein Stück des Beamtenkörpers. Wir alle sind nur Mittel u. Werkzeug eines andern. Es ist dies unsere liebe Stadt Mannheim, die für viele die Geburtsstätte bildet, für uns alle aber eine zweite Heimat geworden ist und für die wir alle unsere Kraft einsetzen. Unsere liebe Stadt Mannheim, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Jubelnd stimmte alles in das Hoch auf „unser Mannem" ein. Erst lange nach Mitternacht war das abwechslungsreiche, gediegene Programm des Abends abgewickelt. Den Haupterfolg hat unstreitig Herr Hofschauspieler Köhert erzielt, der als Daniel Wormser, erster Schultheiß Mannheims, eine Ansprache voll köstlichen Humors an das gegenwärtige Oberhaupt hielt und dabei auch die Schätze des von ihm herbeigebrachten Grundsteins der Festung Mannheim ans Tageslicht förderte. Die witzigen Einfälle erregten stürmische Heiterkeit. Vergessen sei auch nicht der guten Darbietungen der Kapelle Petermann.

Heute morgen um 7 Uhr wurde Herrn Oberbürgermeister Beck durch die Grenadierkapelle ein Ständchen gebracht. Von ½11 Uhr ab wird unser Stadtoberhaupt die Gratulationen verschiedener Deputationen entgegennehmen. Zuerst werden die Herren Bürgermeister ihre Glückwünsche darbringen. Dann folgen die Deputationen des Stadtrats, der eine prachtvolle Pendule geschenkt hat, der städtischen Amtsvorstände, des städtischen Beamtenvereins, der Schuldirektoren, der Volksschullehrer und des Hoftheaters. Schriftliche Glückwünsche von Nah und Fern sind bereits in ungewöhnlich großer Zahl eingelaufen.

Wie wir erfahren, wurde Herrn Oberbürgermeister Beck heute früh ein zweites Ständchen und zwar durch das Hornquartett des Kaim-Orchesters dargebracht.

---

* **Bezirksrat.** In der am Donnerstag abgehaltenen Bezirksratssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein: des Friedrich Becker im Hause H 7, 10, der Jakob Zipperlen Ehefrau in Waldhof, Langestraße 16, des Wilhelm Fein im Hause J 7, 8 und des Romigius Geiselhardt im Hause J 4, 5; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein: des Martin Edelmann im Hause Rheinparkstraße 2, des Peter Paul Popele im Hause Kronprinzenstraße 14 und des Philipp Pfeil im Hause C 4, 10; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein: des Heinrich Ehrfeld von Dalbergstraße 27 nach F 6, 6/7, des Wilhelm Lindemann von Bahnhofplatz 11 nach P 1, 7a, des Andreas Edinger von R 7, 40 nach Eichelsheimerstraße 46, des Ludwig Deana von Langstraße 15 nach Pflügersgrundstraße und des Anton Layer von Stockhornstraße 8 nach Langerötterstr. 12/14; das Gesuch der Adolf Berger Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause J 3, 16, das Gesuch des Julius Cantzler um Erlaubnis zum Betrieb einer Realschankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause C 1, 10/11, das Gesuch der Karolina Schröder Witwe um Erlaubnis zum Branntweinausschank in ihren bestehenden Wirtschaften Stockhornstraße 62 und Gartenfeldstraße 57, das Gesuch der Firma J. K. Wiederhold um Genehmigung zur Errichtung eines Lagerschuppens auf dem linksseitigen Neckarvorland in Mannheim, die Abänderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauereieinrichtungen in Mannheim, das Gesuch des Bauunternehmers Heinrich Schuhmacher in Sandhofen um Genehmigung zur Errichtung einer Betriebskrankenkasse, die Abänderung des Statuts der Betriebskrankenkasse der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhoff in Mannheim, das Gesuch der Firma Fr. Aron in Mannheim um Erlaubnis zur Erstellung eines Lagerschuppens Neckarvorlandstraße 52 und der Austritt eines Beisitzers des Kaufmannsgerichts Mannheim infolge Wegzugs. — Vertagt wurde das Gesuch des Wilhelm Schäfer um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein im Hause Lutherstraße 9. — Abgesetzt wurde das Gesuch des Heinrich Hahn um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein im Hause Collinistr. 24. — Abgewiesen wurde die Beschwerde des Brauereibesitzers J. Mau, Ecke Bellen- und Landteilstraße, gegen eine baupolizeiliche Verfügung, das Gesuch des David Straßburger um Erlaubnis zur Verlegung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von Dalbergstraße 15 nach Jungbuschstraße 25, die Klage i. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen die Ortskrankenkasse der Dienstboten in Mannheim wegen Erstattung der Verpflegungskosten für Luise Sauerland und die Beschwerde des Inhabers des Schneideroateliers M 1, 1, R. Lehmann, gegen eine bezirksamtliche Verfügung. — Zurückgezogen wurde das Gesuch des Karl Aichele Wtw. um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein von R 4, 3 nach T 2, 7. — Stattgegeben wurde der Beschwerde des Sündel gen. Frankfurter in Mannheim wegen Erteilung eines Wandergewerbescheines. — Genehmigt wurde schließlich noch die Aufhebung einer Straßeneinmündung bei Planlegung der Gasfabrikstraße.

* **Apollo-Theater.** Trotzdem Otto Reutter in seinen sämtlichen Kontrakten das Auftreten in den Nachmittagsvorstellungen ausschließt, ist es der Direktion des Apollotheaters gelungen, daß der Künstler auch in der Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindenden Fremden- und Familienvorstellung mitwirkt. Selbstredend treten außer Reutter sämtliche Attraktionen auf; die Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen statt. Tageskarten nur bei Leop. Levi, P 2, 1 und an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

* **Friedrichspark.** Wir verweisen nochmals auf die morgen Sonntag stattfindende Konzerte des Karlsruher Leib-Grenadier-Regiments unter Boettges Leitung. Die Leistungen der Kapelle sind hier in Mannheim längst bekannt, so daß es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf, um ein zahlreiches Publikum nach dem Parke zu locken. — Für kommenden Donnerstag ist eine große Italienische Nacht in Aussicht genommen.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, den 20. Mai, vorm. 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring Nr. 6 (Eingang Tullastraße), ein Vortrag des Predigers Herrn Welker-Wiesbaden statt über das Thema: „Hat Christus überhaupt gelebt und brauchen wir einen Christus?" Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzerte des Kaim-Orchesters.
2. Tag des Beethovenfestes.

Das Programm des gestrigen Abends enthielt neben der vierten und fünften Symphonie das einzige Violinkonzert des Meisters. Die vierte Symphonie in B-dur op. 60, welche im Jahre 1806 entstand, wurde im Jahre 1807 in Wien erstmals aufgeführt und fand alsbald reichen Beifall. Heute teilt sie mit der ihr verwandten achten Symphonie das Schicksal einer gewissen Zurücksetzung. Von ihrer Vorgängerin, der Eroica, unterscheidet sie sich dadurch, daß sie nicht wie jene eine bestimmte poetische Idee zum Ausdruck bringt. Ihr Vorzug ist vielmehr die Schönheit und das künstlerische Ebenmaß ihrer Verhältnisse und ihre sonnig heitere Färbung. Namentlich das Es-dur Adagio zeichnet sich neben seiner einfachen Konzeption durch eine unendliche Gemütstiefe aus. Aber auch der Humor kommt zur Geltung, vor allem im Schlusse, von dem der Musikhistoriker Ambros in seinen „Bunten Blättern" sagt: „Ist's nicht herrlich, wenn der Kontrabaß nach der Fermate in drolliger Schwerfälligkeit mit den Geigen um die Wette zu laufen beginnt? Ganz zuletzt soll's wie mit einem salto mortale über einen Graben gehen — Geige, Fagott, Bratsche setzen an, bleiben aber verzagt stehen; da nimmt der Baß einen Anlauf und — hopp — drüben ist er; ein verwunderter Aufschrei der übrigen Instrumente begleitet das Heldenstück."

Die fünfte Symphonie in C-moll op. 67, welche im Jahre 1808 erschien, schildert das heldenhafte Ringen des Menschen mit einem übermächtigen Verhängnis in noch ergreifenderer Weise als die Eroica. Sie wird in der Kraft ihrer Charakteristik, in der Tiefe ihrer Gedanken und der technischen Meisterschaft der Form ein Muster ihrer Gattung für alle Zeiten bleiben. Mit Recht ist sie heute schon die populärste aller Beethovensymphonien. Die Popularität dieser Symphonie, die übrigens im vierten Kaimkonzert der vergangenen Saison letztmals hier zur Wiedergabe gelangte, enthebt uns der Aufgabe, uns über Form und Inhalt des Nähern zu verbreiten. In beiden Werken bewährte Felix Weingartner seine oft gerühmte, geniale Direktionskunst in geradezu unübertrefflicher, begeisternder Weise. Das Orchester ist ihm in Wahrheit, wie er es in seiner Schrift „Ueber das Dirigieren" verlangt, ein einziges großes Instrument, auf dem der Dirigent spielt. Das einleitende Adagio der B-dur Symphonie wurde ruhig und breit genommen. Reizend wurde der Dialog zwischen Klarinette und Fagott durchgeführt, und von größter Feinheit in der Ausgestaltung der dynamischen Nuancen war der Uebergang zur Reprise des Hauptthemas. Das Adagio wurde mit ergreifender Innigkeit und ungemein klangschön interpretiert, und in frischem Zuge, voll dramatischer Lebendigkeit und humorvoll war das Finale erfaßt und wiedergegeben. Hatte schon die Wiedergabe der vierten Symphonie die Wogen der Begeisterung erweckt, so wuchsen dieselben nach der unübertrefflichen Ausführung der fünften zu hellem Jubel. Selten haben wir in unserm Musensaale eine solch stürmische Begeisterung miterlebt, wie sie gestern nach dem letzten Satze der C-moll Symphonie, der den Gipfelpunkt der gesamten, im Tonwerke dargestellten psychologischen Entwicklung bildet, losbrach. Und in der Tat schwung- und temperamentvoller, klarer, präziser und einheitlicher kann wohl das Finale nicht gegeben werden, als wie dies gestern geschah. Kein Wunder also, wenn das geniale Werk und seine kongeniale Interpretation eine geradezu faszinierende Wirkung ausübte.

Als Solist wirkte Herr Professor Halir aus Berlin mit. Er spielte das Violinkonzert von Beethoven, welches er auch im ersten Konzert des Philharmonischen Vereins vorgetragen hatte. Ueber das Werk und seinen vortrefflichen Interpreten läßt sich kaum etwas neues sagen. Geradezu unbegreiflich erscheint es uns heute, daß das herrliche Wunderwerk, das ebensosehr den Forderungen klassischer Schönheit als denen der Einfachheit, Klarheit und Uebersichtlichkeit des Formenbaues entspricht, nach Beethovens Tode so gut wie vergessen war, bis es Joachim gelegentlich eines Rheinischen Musikfestes in Düsseldorf wieder zu neuem Leben erweckte. Herr Halir bewährte sich in der Wiedergabe aufs neue als berufener Beethoveninterpret. Seine stilvolle, schlichte Ausführung war von innerer Wärme beseelt und hielt sich frei von jeder Sentimentalität oder Brutalität.. Ueberall Vornehmheit, Größe und Würde zeigend, war auch die kleinste Detailarbeit von vollendeter Schönheit. Das Kaimorchester begleitete mit großer Feinheit und Diskretion, und so gewährte das Violinkonzert jedem der es zu würdigen wußte, einen völlig ungetrübten, unvergeßlichen Kunstgenuß. ck.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Donnerstag, den 24. Mai, wird Frau Fleischer-Edel vom Hamburger Stadttheater ein einmaliges Gastspiel als Elisabeth in der Oper „Tannhäuser" absolvieren, und Sonntag, den 27. Mai, Fräulein Charlotte Huhn vom Kgl. Hoftheater zu München ebenfalls nur einmal als Brangäne in R. Wagners „Tristan und Isolde" gastieren.

Großh. Bad. Hof- und National-Theater. (Spielplan.) Sonntag, 20. Mai, halb 6 Uhr: (D) „Rienzi". — Montag, 21., 7 Uhr: (C) „Kater Lampe". — Dienstag, 22., 7 Uhr: (B) „Der Widerspänstigen Zähmung". — Mittwoch, 23., 7 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten". — Donnerstag, 24., 7 Uhr: (Abonn. susp.) „Tannhäuser". Elisabeth: Frau Fleischer-Edel als Gast. — Freitag, 25.: Keine Vorstellung. — Samstag, 26., halb 7 Uhr: (C) Neu einstudiert: „Der gehörnte Siegfried". „Siegfrieds Tod". — Sonntag, 27., 6 Uhr: (A) „Tristan und Isolde". Brangäne: Fräulein Charlotte Huhn als Gast.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 20. Mai, 8 Uhr: „Dr. Klaus". — Donnerstag, 24., 8 Uhr: „Krieg im Frieden". — Sonntag, 27., 8 Uhr: „Zapfenstreich".

Vom Theater. Die Oper „Falstaff" soll nun am 1. Juli im Hoftheater erstmalig in Szene gehen. Das Schauspiel bringt am 14., 17. und 18. Juni ein Gastspiel Dreher im Neuen Theater. Gegeben wird am 14. und 17. „Ein nasses Abenteuer", am 18. „Jägerblut".

Hochschulnachrichten. Der Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek in Berlin, Dr. phil. Karl Brodmann, wurde unter Verleihung des Titels Oberbibliothekar zum Vorstand der Bibliothek der technischen Hochschule zu Karlsruhe ernannt.

Arbeiterbewegungen.

* Worms, 18. Mai. Die Tünchergehilfen haben bei den Meistern, die jetzt nachträglich den Tarif der Gehilfen unterschrieben haben, die Arbeit wieder aufgenommen. Die übergroße Mehrheit der Gehilfen ist aber von hier abgereist. Von manchen Meistern wurden ungelernte Arbeiter eingestellt.

* Berlin, 18. Mai. Der Verband deutscher Kachelofenfabrikanten teilt mit, daß auf einer heute im Architektenhause in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Verbandsversammlung zur Unterstützung der Breslauer Mitglieder die Aussperrung der Werkstubenarbeiter sämtlicher Kachelofenfabriken Deutschlands beschlossen wurde. Die Sperre tritt am 4. Juni ein.

* Berlin, 18. Mai. Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß in der heutigen Hauptversammlung einstimmig, am 2. Juni 60 pCt. der sämtlichen in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter auszusperren, vornehmlich die Mitglieder des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

* Breslau, 18. Mai. In einer Versammlung der Schiffsmannschaften, Maschinisten und Heizer wurde der Generalausstand der Schiffer für alle Stationen längs der Oder beschlossen. Insbesondere kommen 4—5000 Mann.

* Breslau, 18. Mai. Wie die „Volkswacht" meldet, ist man jetzt dem Schutzmann auf der Spur, der beim Tumult auf dem Striegauerplatz dem Arbeiter Biewald die Hand abgehauen hat. Der dreizehnjährige Sohn eines in der Gabitzstraße wohnenden Schutzmanns habe am anderen Morgen Mitschülern erzählt, daß auch sein Vater beim Einschreiten gegen die Ruhestörer beteiligt gewesen und sogar einem derselben die Hand abgehauen habe. Bei der polizeilichen Vernehmung habe der Schutzmannssohn anfänglich seine Aeußerung abgeleugnet, nach der Konfrontation mit den Mitschülern aber zögernd sie zugegeben.

* Nancy, 19. Mai. 800 Arbeiter der staatlichen Tabakfabrik sind in den Ausstand getreten, weil ein älterer Aufseher durch einen jüngeren ersetzt worden war.

* Paris, 18. Mai. In einer heute Abend abgehaltenen Versammlung beschlossen die Friseurgehilfen in den Ausstand zu treten, weil die Arbeitgeber nicht die Sonntagsruhe von morgen ab, sondern erst vom 17. Juni gewähren wollen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

oc. Ueberlingen, 18. Mai. General Leutwein ist zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

* Stuttgart, 18. Mai. Bei der heutigen Landtagswahl im Bezirk Böblingen erhielten Leibfried (Volksp.) 1585, Sperka (Soz.) 1276, Hiller (Bauernbund) 1072, Fuchs (natl.) 383. Zwischen Leibfried und Sperka muß Stichwahl erfolgen.

* Berlin, 19. Mai. Der „Nationalztg." zufolge empfing Reichskanzler Fürst Bülow am Freitag nachmittag die Abgeordneten Friedberg und Schiffer. Im Verlaufe der Unterredung wurde auch die Frage des preuß. Schulunterhaltungsgesetzes berührt.

* Dresden, 18. Mai. Der Herausgeber des „Kunstwarts", Avenarius, wurde wegen Beleidigung des Herausgebers des „Türmers", Frhr. v. Grotthus, zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

* Paris, 18. Mai. Der Beginn des Dreyfusprozesses, der für den 18. Juni angekündigt war, ist jetzt auf den 15. festgesetzt worden. — Der Bonapartist Cuneo d'Ornano, der den Wahlkreis Cognac seit 30 Jahren in der Kammer vertrat und auch diesmal wiedergewählt war, ist gestern im 61. Lebensjahre gestorben.

* London, 19. Mai. Wie „Daily Telegraph" meldet, wird die englische Kanalflotte binnen kurzem, voraussichtlich im Juli nach den Manövern Kronstadt besuchen.

* New-York, 18. Mai. San Francisco wurde wieder durch einen Erdstoß erschüttert, der einige Trümmer niederlegte, aber wenig Schaden anrichtete. Die Bewohner flehen höchst erschreckt auf die Straßen, wo viele die Nacht zubrachten.

Deutscher Flottenverein.

* Hamburg, 18. Mai. Heute mittag fand im „Hotel de l'Europe" eine längere Präsidialsitzung des deutschen Flottenvereins statt. Heute abend werden die auswärtigen Gäste in den Klubräumen des norddeutschen Regattavereins empfangen. Die diesjährige Tagung des Flottenvereins wird sich bis zum 21. Mai erstrecken. Der erwartete Besuch des Prinzen Heinrich unterbleibt wegen der Hoftrauer um die Prinzessin Friedrich Karl.

Aus Rußland.

* Petersburg, 18. Mai. Der Präsident der Reichsduma Muromzew hat eine Einladung erhalten, sich morgen nach Peterhof zu begeben, um dem aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers stattfindenden Gottesdienst beizuwohnen und an der kaiserlichen Tafel teilzunehmen.

Wasserstandsnachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz	3,38	3,44	3,52	3,26	3,67		
Waldshut		2,90	3,00	3,04	3,04		
Hüningen	2,48	2,50	2,60	2,73	2,74	2,76	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,63	2,65	2,74	2,84	2,90	2,91	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,07	4,15	4,24	4,40	4,50		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,24	4,29	4,35	4,43	4,60	4,66	2 Uhr
Germersheim	3,90	4,05	4,11	4,25	4,38		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,63	3,73	3,77	3,88	4,04	4,18	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,14	1,20	1,24	1,30	1,38		P.-P. 12 Uhr
Bingen	1,90	1,95	1,98	2,02	2,11		10 Uhr
Kaub	2,12	2,18	2,23	2,29	2,30		9 Uhr
Koblenz	2,47	2,45	2,54	2,56	2,57		10 Uhr
Köln	2,34	2,40	2,52	2,56	2,59		2 Uhr
Ruhrort	1,84	1,82	1,91	2,02	2,05		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3,63	3,74	3,76	3,90	4,02	4,11	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,85	0,74	0,82	1,00	0,85	0,98	M. 7 Uhr

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Arnd Müller.

Schwetzingen.

Unseren geschätzten Abonnenten in Schwetzingen zur gefl. Nachricht, daß wir die dortige Agentur unserer Zeitung
Herrn **Josef Rothacker**, Hildastraße 9
übertragen haben. 64419

Mannheim, 19. Mai 1906.

Verlag des „General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinmachen beginnt: das Putzen, Abwaschen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band. Luhns Wasch-Extrakt macht das Wasser weich wie Regenwasser und ergibt eine äußerst milde, sparsame, billige Abwasch-Lauge. Probieren! 64237

Zur Schwetzinger Spargel-Saison
Hotel Hassler Telef. Nr. 27.
Schönstes Garten-Restaurant am Platz.
Diners und Soupers von 1.50 Mk. an. 432a
Kleine und grosse Räume mit Klavier.

Ciolina & Hahn

Teppich- u. Möbelhaus

Mannheim, N 2, 9c.

Portièren · Gardinen · Stores · Rouleaux

Tischdecken · Divandecken · Schlafdecken · Linoleum

Teppiche · Vorlagen · Bettdecken · Läuferstoffe

Grossartige Auswahl von Orientalischen Teppichen.

Wir bitten die Netto-Preise in den Schaufenstern zu beachten!

64471

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 54281. Die Ausführung von circa 1700 lfdm. Steinzeugrohrstiele einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinlaufkasten im Vorort Käferthal soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Lizenz L 2 Nr. 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Dienstag, den 5. Juni 1906, vormittags 11 Uhr** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 30000/417

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 14. Mai 1906.

Tiefbauamt: Eisenlohr.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Mai 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 36565

4 Zugpferde, 1 Klavier, 1 Büfett, 2 Kleiderschränke, sowie Gegenstände verschiedener Art.

Ferner wird bestimmt versteigert:

1 Sodawasserapparat mit Tisch, 11 Flaschen mit Essenzen, 1 Flaschenkasten, 1 Spülmaschine mit Zubehör, 1 Partie Flaschen, versch. Gläser, Gläser und Anderes.

Mannheim, 19. Mai 1906.

Weiler, Gerichtsvollzieher I. 4, 12.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 36582

1 Spielautomat, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, mehrere Spiegelschränke u. Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 19. Mai 1906.

Schmitt, Gerichtsvollzieher. Rheinauestraße 16.

Zu verkaufen.

Pianino gut erhalten, billigst abzugeben. **K. Ferd. Heckel, O 3, 10.**

Ein gebr. Transportrad und 1 Partie gut erhalt. Kisten billig zu verkaufen. 36436 Hauptstraße 54, Laden.

Weinkenner zur rasch. Rebensaft von äußerst angenehm. erfrisch. Geschmack u. Bouquet zu dem sehr bill. Preise von 50 und 65 Pfg. verkauft 3 H 3 postl. Mannheim. 36000

Neue und wenig gebrauchte **Pianino's** verkaufen. 36441 **Hofmann Wwe.,** N 2 12.

Grasversteigerung.

Montag, den 21. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,

versteigern wir auf unserem Bureau, Rathhof U 2, 5, das Graserträgnis für das Jahr 1906 von nachbezeichneten städt. Grundstücken:

Den Schafweiddamm, Graben Nr. 1, 2 und 3 bei der gemeinen Weide, Viehtrieb Los 11 und 12, den Hochwasserdamm auf der Friesenheimer Insel, Neckardamm Los 1—5, Los 7 und 8 in der kleinen Quergewann, das Gras auf den Feldwegen der Kuhweidegewann, Wiesengewann, Almengewann, Almengraben und Niederfeld etc.

Mannheim, 16. Mai 1906. 30000/413

Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Ludwigshafen

Hartmannstraße Hartmannstraße

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn

Von der Tannstraße, Gartenstraße, Linie Waldhof-Anilinfabrik.

Zum 1. Male in Deutschland.

Belgischer Circus H. Dekock

64447

Der größte, eleganteste u. vornehmste Zelt-Circus des Continents.

(8200 Personen fassend, höchster Comfort) wird mit seiner erstklassigen und auserlesenen **Kunstreiter-Gesellschaft** bestehend aus ca. 150 Personen

nur einige Vorstellungen

in Ludwigshafen geben, und ladet das hochgeschätzte Mannheimer Publikum ergebenst ein, diesen ausgezeichneten Darbietungen auf allen Gebieten der circensischen Künste in höchster Vollendung beizuwohnen.

Eröffnungs-Vorstellung

Samstag, 19. Mai 1906, abends halb 9 Uhr.

Sonntag zwei grosse Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags u. halb 9 Uhr abends.

Billet-Bestellungen durch das Cigarren-Versandhaus **Leopold Levi, Ludwigshafen,** Tel. 722.

Logensitz Mk. 3.—, Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mark 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie 50 Pfennig.

VITA Versicherungs-A.-G. in Mannheim.

Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung für Erwachsene und Kinder.

Universum-Police:

Vollkommenste Form der Lebensversicherung. — Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit —

Die General-Agentur:

Ph. Wittmer, L 8, 2, Tel. 3162

Vertreter und stille Vermittler gesucht. 64391

Restaurant Ratskeller

P 1, 7a. P 1, 7a.

Aus Anlass der Uebernahme des obigen Restaurants am **Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. ds. Mts.**

Grosses Frei-Konzert

mit Familienabend

bei Ausschank **hochfeiner Biere der Brauerei Löwenkeller und Hackerbräu München.**

Gleichzeitig empfehle ich: 64454

Garantiert reine Weine.

reichhaltige Frühstückskarte, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. Im Abonnement von 60 Pfg. an.

Ergebenst

Wilhelm Lindenmann.

Abonnenten werden jederzeit angenommen.

Lorbeerbäume

zur Garten- und Balkonausschmückung in frischer gesunder dunkelgrüner

Prachtware

in jeder Preislage von 8 Mark an pro Paar 6445

sowie die **Ausschmückung** von

Balkons

mit blühenden Pflanzen in sachgemäßer Weise empfiehlt

Wilhelm Prestinari, Handelsgärtner.

Großherzoglich Badischer Hoflieferant

N 3, 7—8, Kunststr. Telephon 3939.

Zahn-Atelier

Th Beisser, Dentist,

früher P 4, 15,

wohnt jetzt 60423

S 1, 1, Breitestr.

Unterricht 36000

in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreiben** 2c.

Neuestes Institut hier!

Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Gebäude-Reinigung. 36000

C 3, 1 Emil Mittel C 3, 1.

Stellen finden.

Gesucht

ein aus der Lehre entlassener junger Mann mit schöner Handschrift zur Beihilfe in der Buchhaltung zum Eintritt per 1. Juli event. früher.

Solche, die in der Bankbranche gelernt, bevorzugt.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften unter D. Nr. 61568 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtigen, sachkundigen Dampfstraßenwalzen-Führer sofort gesucht. 36501 **Heinrich Lanz,** Abteilung B. Lokomobilen-Fabrik, Lindenhof.

Erstklassiges Auskunftsbüro sucht zu baldigem Eintritt einen mit der Branche vertrauten **Beamten.** Offert. unt. Nr. 121 a. d. Exped.

Junger Mann, (event. Volontair), 17—18 J. a., welcher i. Dekor. v. Schaufenstern bew. u. zeitw. im Berl. mit tätig sein muß, von Herrenart. u. Kurzwaren-Geschäft p. bald gesucht. — Gute Handschrift erwünscht. — Ausführl. Offert. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 181 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für das Bureau einer Mannheimer Fabrik ein 36461

jüngerer Kaufmann

der in einfacher Buchhaltung völlig sicher ist und womöglich Kenntnisse der französ. und engl. Sprache besitzt. Eintritt 1. Juli event. früher.

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. K. 36461 an die Expedition d. Blattes.

Junger Kommis für amerik. Buchführung und Korrespondenz gesucht. Stenographie und franz. Sprachkenntnisse erwünscht. Offert. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. u. Nr. 36439 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Mann mit schöner Handschrift und Stenographiekenntnis, für ein großes kaufmännisches Bureau per 1. Juli a. c. gesucht.

Bewerber, die in Fabrikbetrieben beschäftigt gewesen, bevorzugt.

Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnis-Abschriften unter B. Nr. 61568 an die Expedition dieser Zeitung.

Sofort gesucht 20—22jähr. **junger Mann** als 36555 **Ausläufer.** Färberei Ed. Prinz A.-G., N 1, 4.

Kranführer zuverlässige, tüchtige Kraft findet dauernde Stellung bei gut. Zahlung. Off. mit Zeugnisabschrift. unt. Nr. 61 an die Exped. d. Bl.

F. Reisecolp. i. Bildern, Schriftenreihen, geeign. Abonnentensammel. f. stets Marschall, L'hafen. 36159

Per sofort oder 1. Juli Comptoiristin gesucht, die einfache Buchführung kennt. Gute Handschrift Bedingung. Bei guter Bezahlung dauernde Stellung. Offerten erbeten mit Zeugnisabschrift unter Nr. 36503 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Näherin der Kurz- u. Wollwaren-Branche auf 1. Juli gesucht. Nur durchaus branchekundige wollen sich melden. Offerten unter T Nr. 76 an die Expedition dieses Blattes.

Tücht. Maschinennäherinnen gesucht. **M. Klein & Söhne.** 36553 E 2, 4/5.

Personal jeder Art für **Hotel, Restaurant** und **Private** für hier u. auswärts sucht u. empfiehlt **Bureau Gipper, T 1, 15.** Telephon 3247. 61658

Jüngeres fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 146 **S 1, 2 (Breitestr.),** 3. St.

Einheitsverkauf **48** Pfennig.

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz. 64451

Samstag und Sonntag sind die **Schlusstage** des **Einheitsverkaufs.**

Einheitsverkauf **95** Pfennig.

6 Porzellan-Kaffeetassen 6 Porzellan-Unterteller zusammen **48** Pfg.	6 Porzellan-Speiseteller 6 Porzellan-Dessertteller zusammen **95** Pfg.	2 Paar diamantschwarze oder mauve-farbige Herren-Socken **48** Pfg.	1 Tube Kaloderma oder 1 Stück Kalodermaseife u. 1 Tube Kalodont zusammen **95** Pfg.	4 Meter gestreift Wasch-Blousenstoff **48** Pfg.
1 grosse Fleischplatte und Gemüseschüssel zusammen **48** Pfg.	5 grosse dicke Porzellan-Bouillontassen zusammen **95** Pfg.	1 Carton mit 6 Stück Blumen-Toiletteseife **48** Pfg.	1 Paar Herren-Filztuch-Reiseschuhe mit Cordelsohlen **95** Pfg.	Eine Partie Wasch-Kleiderstoffe sonstiger Preis bis Mk. 1.25 zum Ausuchen Mtr. **48** Pfg.

MARCHIVUM

Cliché's liefert nach allen Verfahren für Industrie u. Gewerbe in feinster Ausführung. prämiiert mit Ehrendiplomen und goldenen Medaillen.

Waren-Zeichen Namen-Zeichen

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt Sachs & Cie, Mannheim F 7, 20 Telephon No. 219.

Neueste Einrichtungen mit elektrischem Lichte, daher schnelle und korrekte Lieferung unter Mitwirkung erster Künstler.

Danksagung.

Allen Denen, welche mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes hilfreich zur Seite standen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Die trauernde Witwe: Johanna Teima-Engert.

PATENT-ANWALTS-BUREAU C. KLEYER KARLSRUHE. Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Schöne russ. Windhündin, ächte Rasse, billig zu verkaufen. 204 S 1, 11, 3. Stock.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1. Tel. 482

Heirat.

Kaufmann, Mitte 30er, prot., z. Z. in mittelrhein. Stadt in Stellung, wünscht zwecks Heirat mit kaufm. erz. Dame, nicht unter 25 J. Witwe nicht ausgeschl., in Korrespondenz zu treten. Vermögen erwünscht, da Etablierung (ev. Einheirat) beabsichtigt. Adressen erbet. unter H. 24 C. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 2056

Zur Vermittlung von Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen wird von erstklassiger Gesellschaft ein rühriger 2007

Platzinspektor

gegen Fixum u. Nebenbezüge gesucht.

Auch tüchtige Agenten u. Akquisiteure wollen sich melden. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann in einiger Zeit auch Verwendung als Reisebeamter in Aussicht gestellt werden. Gefl. Offerten erbet. unter K. 6187 b an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G. in Mannheim. 2007

Ein Fabrikaufseher, Witw., mit 2 Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren, Anfangs der 50er, mit einem Gehalt von Mk. 180.— pro Monat, Fabrikwohnung, pensionsberechtigt, sucht die Bekanntschaft einer Dame in entsprechendem Alter mit etwas Vermögen, behufs baldiger

Heirat

zu machen. Besseres Dienstmädchen oder kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Damen, die sich ein sorgenfreies Heim gründen wollen, werden ersucht, Briefe unt. Angabe der Verhältnisse und Beifügung einer Photographie unter W. 32 Z. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim einzusenden. 2055

Confection

für Herren, Damen und Kinder, Kleiderstoffe, Teppiche, Vorhänge etc. erhalten Sie

auf Credit

unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Möbel

einzelne Stücke, sowie ganze Einrichtungen jeder Art.

Julius Ittmann, H 1, 8, Mannheim 34439

Verloren.

Maschinenplissé

blau und weiß von Q 7, 20 bis N 4, 17. Abzugeben gegen Belohnung bei Rosse, Q 7, 20. 36461

Spazierstock mit silb. Griff von Rheindammstr. bis Rheinvillenstr. 11 verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Rheindammstr. 13, 2. St. 36580

Vermischtes.

Gutes Heim!

Aeltere, unabhängige Dame od. Herr, finden angenehmes ruhig. Heim, bei einem Ertragseinkommen von 12000 Mk. Hypotheken-Anlage, für dessen jährlichen Anbetrag gutes Heim und Pflege geboten wird bei besseren strebsamen Geschäftsleut. ohne Kinder, damit diesen Gelegenheit geboten wäre, durch ein Hauskauf ein gut eingeführtes Geschäft zu verbessern. Offert. unter Nr. 287 an die Expedition ds. Blattes.

Passend für kleinere Geschäftsleute!

Tüchtig., erfahren. Kaufmann empfiehlt sich zur Erledigung sämtlicher kaufmännisch. Arbeiten während seiner freien Zeit. Off. unt. Nr. 9975 an die Expedition.

A. B. 3333. Bitte Brief abholen.

Heirat.

Akad. geb. Herr, 30 Jahre alt, symp. Ersch., aus feiner Familie, wünscht Bekanntschaft eines kath. geb. sympat. Mädchens im pass. Alter mit größerem Vermögen aus einwandfreier Familie. Gewerbsm. Vermittlg. ausgeschloss. Letztere am liebsten durch Verwandte, ohne Wissen der betr. Dame. Diskret. ehrenw. zugel. und verlangt.

Gefl. Mitteilungen unter Nr. 287 an die Expedition ds. Bls.

Unterricht.

Jeune homme b. d. s. p. cherche connaissance 101 d'une française pour échanger conversation. Répondre sous Nr. 102.

English Lessons Miss Rosalind Cotsworth A 3, 6, III Treppen. 9770

Jeune français, diplomé d'université, en Allemagne depuis 6 mois, cherche place correspondant français. Offres sous Nr. 265 à l'expédition du journal.

Jeune dame française, diplomée d'université, donne leçons de française. — Prix modérés. Offres sous Nr. 266 à l'expédition du journal.

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in **Ecole française, P 3, 4** Conversation. — Litterater. Franz. kaufm. Correspondenz. 36117

Englische Stunden, 2—3mal wöchentlich, durch Engländerin gesucht. Angebote mit Honoraransprüchen u. L. B. hauptpostlag. 271

Gründl. Unterricht in der französischen Sprache, auch Nachhilfe für Schülerinnen erteilt, eine längere Zeit im Ausland gewesenes Fräulein. Offert. unter Nr. 36560 an die Exped.

Geldverkehr.

Darlehen jeder Höhe zu 6%, kleinen Ratenzahlung Schlegel & Co., Commanditgesellschaft Berlin 62, Friedrichstraße 154. Anfragen Rückporto.

M. 15.000. 2. Hypotheke, für Objekt in bester Stadtlage gesucht. Offerten unter Nr. 200 an die Exped. d. Bl.

Restkaufschilling zu verkauf. Offerten unter B. 34394 an die Exped. dieses Blattes.

Für Kapitalisten.

Auf ganz vorzügliche Objekte in der östlichen Stadterweiterung in Mark 25 000 an zweiter Stelle auf bald oder später gesucht. Gefällige Offerten unter C. C. 36099 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Teilnaber

Ein nachweisl. g. prosper. Ingen.-Bureau sucht ein. still. od. tät. Teilhaber m. 5—10000 M. Kapitaleinl. Off. unt. Nr. 274 a. d. Exp. d. Bl.

I. Hypothek gesucht in Höhe von Mk. 25,000.— auf ein Wirtschaftsanwesen im Werte von Mk. 95,000.— vom Ia. Ia. Besitzer. Offerten unt. No. 259 an die Expedition dss. Bltts.

Mk. 50—60,000.—

Mk. 40,000.—
„ 35,000.—
„ 25,000.—
„ 20,000.—
„ 10,000.—

auf II. Hypotheken für beste Objekte der Innenstadt ausleihen durch 269

Hugo Schwartz, R 7. 12.

Beteiligung.

Ein bestand., sehr rentables Fabrik-Geschäft sucht zwecks Vergrößerung einen stillen oder tätig. Teilhaber mit ca. 20 bis 30,000 Mk. verfügbarem Kapital. Offerte unter Nr. 36560 an die Expedition dss. Blts.

Ankauf

Gebr. guterhaltener **Kassenschrank** sofort zu kaufen gesucht. Offert. auf G. & B. Nr. 36554 an die Expedition dss. Ztg.

Gebrauchter Kassenschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 36412 an die Expedition dss. Blts.

Gut erhaltene, gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Off. mit Schriftproben, System und Preisangabe unter Nr. 165 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gebrauchter, gut erhaltener **Holz-Bottich,** ca. 8—10 hl haltend, zu kaufen gesucht. Offert. unt. No. an der Expedition dss. Blattes.

Copiermaschine gebraucht, jedoch in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter Nr. 36574 a. d. Exp. 36573

Möbel, ganze Haushaltungen kauft Frau Becherer, Jeanbeckerstraße 4. 32556

Hurra! Hurra! Selig ist wieder da! und zahlt wie bekannt, Preise coulant für getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Militärmonturen, Schuhzeug, Möbel, Betten, Gold- und Silbersachen, Tressen und Zahngebisse, Antiquitäten, Partiewaren, ganze Nachlasse etc. etc.

Selig, J 2, 20.

Komme nach Empfang einer Karte. 9733

Circa 200—250 qm Bauplatz in Mannheim oder Vororten ges. Off. mit Lage- u. Preisangabe u. Nr. 166 a. d. Exp. erb.

Einstampfpapier, Bücher, Akten unter Garantie des Einstampfens, sowie altes Papier, Lumpen und Neutuchabfälle, Alt-Eisen, Zink, Zinn, Kupfer, Rotguß, Messing, sowie alle Sorten Metallaschen kauft zu den höchsten Preisen

Wilh. Kahn Tel. 1386. Q 5, 16. Auf Wunsch wird jedes Quant. abgeholt.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 28243 M. Bickel, T 2, 16.

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 28198 A. Koch, S 1, 10.

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel und Pfandscheine kauft u. verk. Pohaas, M 4, 8, part. 28441

Möbel, ganze Haushaltungen kauft Auktionat. Cohen, T 1, 2. 7860

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 35462 Frau Zimmermann, Q 4, 6.

Altes Gold

Silber, Platina, Goldstaub Brillanten, kauft zu den höchsten Preisen. 34710

T. Friedmann Goldarbeiter, N 4, 8.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 28194 Georg Dambach, T 2, 22.

Verkauf.

Haus-Verkauf.

In nächster Nähe Mannheims am schönen, villenartigen, dreistöckiges Wohnhaus umständehalber, weit unter Taxwert, sofort zu verkaufen. 35745 Näheres in der Exped. ds. Bl.

2 rentable Wohnhäuser in guter Lage sofort zu verkaufen. Näh. Seckenheimerstraße 38, 2. Stock. 32842

Nähmaschine billig zu verkaufen. B 4, 6, III. 250

Prächtiges, gut rentierend.

Haus am Stadtpark,

schöne Steinfassade mit Balkonen, feine 9 bis 10 Zimmer-Wohnungen in 3 Stockwerken, Parterre zu vornehmem Bureau und Dreier-Wohnung geeignet, große Kellerräume und hübscher Garten ist alsbald unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 36561

Näheres durch **Agent J. Zilles,** Moltkestr. 7. Telephon Nr. 876

Guterhaltenes **Pianino, Eisschrank** sehr billig zu verkaufen. Näheres U 6, 16, 3. St. 287

Eckhaus evtl. mit Metzgereieinrichtung zu verkaufen. Hochrentabel. Off. unt. Nr. 35876 an die Expedition ds. Bl.

Villa

Neuzeitlich gebaut mit 8 Zim., schönem Souterrain-Keller und Küche, vorn und hinten Gartenanlagen in hervorragend schöner Lage, hart an der Bahnstation Schlierbach-Heidelberg. 8 Minuten vom Bahnhof, am Wald, an Fahrstraße, Automobilverbindung und Lokalzüge nach Heidelberg, prachtvolle Aussicht aufs Neckartal, ist wegen Wegzugs unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Reflektanten mögen sich zwecks näh. Auskunftserteilung gefl. wenden an Herrn Johannes Steltz in Karlsruhe. 5197

Bäckerei in Worms im Zentrum der Stadt mit Wein- und Bierwirtschaft im besten Betriebe zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Mk. Offerten unter G. Z. 36391 an die Expedition.

Haus in Neckarsteinach mit 3 Wohnungen, je drei Zimmer mit Zubehör, in gutem baulichem Zustand und Garten, wegzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 36335 Näheres durch Ludwig Bock, Aloysiusstrasse 31, Strassburg-Neudorf, Elsass.

Milchgeschäft mit guter Kundschaft zu verkaufen. Näheres im Verlag. 37

6 gut erhaltene Jahrgänge der „Woche" zu verkaufen. 75 Schwetzingerstr. 13, part.

Großer ausgemauerter **Porzellanherd** mit Kupferschiff, Back- u. Bratrohren, für Oekonomen passend, fast neu, baulicher Veränderung wegen billig zu verkaufen. 9986 Riedfeldstr. 111, 2. Stock.

1 Bett, 1 Schrank, 1 Sekretär, 1 Tisch mit 3 Böcken, 1 Kindersessel, 1 Tisch, 1 Klavierstuhl, 1 Betreade, 1 Diwan, 1 Gasherd, alles neu, weg. Umzug bill. zu verk. 138 C 8, 7a.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. alle Zeitung. d. In- u. Auslandes. **RUDOLF MOSSE**

Junger Mann, 28 J. alt, als Buchhalter und Lagerist in Fabrikbetrieben der 5146

Elektrotechnik, Metall- u. Maschinen-Industrie tätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Angebote unt. F. H. 4962 an Rudolf Mosse, Heidelberg erbet.

Tüchtiger Kaufmann,

zuverlässiger, bilanzsicherer Buchhalter und selbständig arbeitender, flotter Correspondent, mit gediegenen Referenzen, 5117

sucht Stelle.

Offerten unt. N. A. 1022 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Für pünktliche Zinszahler verschied. Posten auf II. Hypotheke zu 5%, gesucht. Off. unter J. 735 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 4919

Agenten, Händler, Reisende zum provisionsweisen Verkauf eines patent., für jeden Haushalt notwendigen Artikels gesucht. Verkauf leicht, Umsatz groß, täglicher Verdienst von M. 7—10.— mühelos erreichbar. Näh. unter R. 176 F. M. durch Rudolf Mosse, Mannheim. 5121

Die beste Spekulation, bei der jedes Risiko ausgeschlossen ist, bietet der Ankauf solider Aktien (Anteile) und gebe 1. solche (25 Stück à Mk 1000.—) nur aus rein persönlichen Gründen mit bedeutendem Preisnachlaß gegen Kassa, oder al pari gegen andere Werte, Hypotheken etc. ab. 5118 Wert nachweisbar viel höher als das Gründungskapital, Gründer hochsolvent, daher la. Geschäft.

Gefl. Offerten unter A. Sch. No. 444 an Rudolf Mosse, Würzburg erbeten.

Darlehen gegen Verpfändung des Hausrates (Mobiliar) oder Lebensversicherungsschein u. dgl. wird leichtest u. d. 177 F. M. durch Rudolf Mosse, Mannheim. 5128

Stellen finden.

Gesucht 36534 per sofort oder 1. Juni auf das Bureau einer Generalagentur ein jüngerer mit der Lebensversicherungsbranche vertrauter **Mann** mit guter Schulbildung. Stenotyp. bevorzugt. Off. m. Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf bef. u. Nr. 36574 d. Exp. d. Bl.

Korrespondent. Ein im Stenographieren und Maschinenschreiben durchaus tüchtiger jüngerer **Kaufmann** wird für das Bureau einer bad. Eisengießerei u. Maschinenfabrik zu baldigstem Eintritt gesucht. Off. mit Lebenslauf, Alter, Gehaltsanspruch u. Referenzen bef. die Exp. d. Bl. unter Nr. 36577.

Jüng. Commis sof. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. 36579

Maschinenfabrik sucht per 1. Juli einen jüngeren

Correspondent

der perfekter Stenograph und Maschinenschreiber ist. Angebote mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche unt. Nr. 36576 an die Exped. ds. Bl.

Für Fabrikbüreau wird ein mit der Registratur vertrauter

Büreaugehilfe

mit guter Handschrift per sof. od. später gesucht.

Off. unt. Ang. des Alters, Gehaltsansprüche etc. Nr. 36571 an die Expedition.

Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Vereinsmitglieder durch den Kaufmännischen Verein, Frankfurt a. M. Gut empf. Bewerber f. kaufm. Stellungen jed. Art, u. offene Stell. aller Geschäftszweige stets gemeldet. Ueber 1700 Mitglieder. 60000 Stell. bis jetzt besetzt. Vereinsbeitrag M. 6. 4715 Geschäftsstelle zu Mannheim bei Herrn Rudolf L. Kaufmann, C 4, 6.

Diskret! Diskret!

Hohes Einkommen schaffen Sie sich leicht durch Uebernahme einer feinen Vertretung. Keine Versicherung. Keine Lose. Für jeden Beruf geeignet. Off. erb. an B. Haas & Co. Mannheim, Postfach 28. 2044

Angehender 36463

Commis

für das Bureau einer Feuer-Versicherungsgeneralagentur zu Engagieren gesucht. Derselbe muß m. den einschlägigen Arbeiten vertraut sein und hübsche Handschrift haben. Off. u. Nr. 36463 a. d. Exp.

1 tücht. selbst. Asphaltierer, 2 tüchtige Zimmerleute sowie 3—4 Zementierer, welche im Eisenbetonbau bewandert sind, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Chr. Distelhut, Beton-, Asphalt- u. Tiefbau-Geschäft 36546 St. Johann a. d. Saar.

Selbständiger, erfahrener Modell-Schreiner sofort gesucht. 36569 Schnellpressenfabrik, Act.-G. Heidelberg.

Eine erste hiesige Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen 36570

Packer

der bereits als solcher in einer Cigarrenfabrik tätig war. Näheres in der Expedition.

Tüchtige Schlosser gesucht 36585 Werftstr. 15.

Tüchtige Baugipser für Accordarbeit sofort gesucht. Joh. Pauly jr., Wiesbaden. 9097

Tüchtige Einlegerin für Schnellpresse sofort ges. **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei** G. m. b. H.

Mädchen zum 1. Juni gesucht für leichte Hausarbeit. 275 Meerfeldstr. 44, 4. St. r.

Junges Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht. Näheres Heinrich Karcher, O 4, 5. 36568

Weißnäherin zum Flicken und Renumerieren gesucht. Tattersallstr. 31, II. 36694

MARCHIVUM

Samstag 19. Mai | Sonntag 20. Mai | Montag 21. Mai

Ausstellung

letzter Neuheiten

für die

Hochsommer-Saison

in unseren sämtlichen Schaufenstern.

Jacken-Kostüme
Bolero-Kostüme
Leinen-Kostüme
Seiden-Kostüme
Linon-Kostüme
Kostüm-Röcke
Blusen
Unterröcke
Staubmäntel
Spitzen-Paletots

Gestickte Voiles
Gestickte Leinen
Gestickte Batiste
Toiles (Wollbatiste)
Mousselines
Organdys
Zephyrs
Halbfertige Roben
Halbfertige Blusen

Geschw. Alsberg

64440

Musikverein.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr,

Haupt-Probe

zur neunten Symphonie im Rosengarten.

Friedrichspark.

Sonntag, den 20. Mai 1906

Beginn der regelmässigen Abendkonzerte.

Zwei große Konzerte

des königlichen Musikdirektors

Adolf Boettge

mit der gesamten Kapelle

des Bad. Leib-Grenadier-Regiments (Karlsruhe).

Eintrittspreis: für Erwachs. 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnem. frei

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saal statt.

Donnerstag, 24. Mai:

Grosse Italienische Nacht.

Hotel Restaurant Lehn

Auf vielseitigen Wunsch kommt von heute ab neben „Pilsner Urquell" auch das sehr beliebte

Münchner Hofbräu

zum Ausschank.

5124 **Josef Lehn.**

Arbeiters Rhein- und Hafenfahrten.

Bei schönem Wetter morgen Sonntag vormittags 10 Uhr und nachmittags 1/4 4 Uhr

Hafen-Rundfahrten.

Fahrpreis 60 Pfg., Kinder die Hälfte. Restauration auf dem Schiff. Karten sind außer bei den Einnehmereien im Bureau des Mannheimer Verkehrs-Vereins (Rathaus) zu haben. Abfahrt ab Rheinvorland und 1/4 Stunde später ab Rennershof. 64448

Neu! Neu!

Gas-Sparregulator für Gaskochherde

D. R. G. M. No. 260739.

Mehr als 30 Prozent Gasersparnis

kann an jedem Gaskochherde unmittelbar angebracht werden, ohne jegliche Abänderungskosten. Auf Wunsch auch ohne Kaufverpflichtung auf 4wöchige Probe.

Preis Mk. 2 —

Zu haben in allen einschlägig. Geschäften sowie bei **H. K. Siegler**, Windeckstr. 8 part. 5120

Unsere Einrichtungen zum 64136

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: L 1, 3, Breite Strasse.

Apollo-Theater

Heute Samstag

OTTO REUTTER!

Passepartouts, Dutzend- und Vereinsbillets ungiltig! 64445

Tageskarten nur bei Leopold Levi, P 2, 1 und an der Theatertageskasse.

P 2, 45 **Domschenke** P 2, 45

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Großes Freikonzert,

ausgeführt von der Kapelle Hammel.

Zum Ausschank kommt das bekannte und beliebte Förster-Bier. — Hausschlächterei. 64453

Telephon 1146 (Stadtgespräche gratis).

Es ladet ein

Der Besitzer Heinrich Berndt.

Wenn Sie

Damenschneiderei

für Beruf erlernen wollen, um sich selbständig ernähren zu können, ist nur die einzige Fachschule hier am Platze in

N 3, 15,

in welcher von Damenschneidermeistern unterrichtet wird; wenden Sie sich an diese. Derselben verdanke ich meinen zahlreichen Kundenkreis. 289

Frau L. G. Wtw.

Friedrichsfelderstrasse 35, 2 Treppen.

Culte français

Vereinshaus, K 2, 10

Dimanche le 20 Mai à 9 heures 1/4 précises

Kr. le pasteur Cerveon. 64446

Chacun est cordialement invité.

Freiwillige Feuerwehr.

1. Kompagnie

Die Kameraden werden auf Sonntag, 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr bei Obmann Sichler, Waldhof, Alte Frankfurterstr. 26, freundlich eingeladen.

Der Vertrauensmann:

Tresch. 64449

Mannheimer

Liedertafel.

Samstag, den 19. Mai 1906 abends 1/2 9 Uhr

Gesamt-Chorprobe.

30003/31 Der Vorstand.

Stellen finden.

Bureau-Verband „Reform".

2 Buchhalter, 18/2000 Mk. hier
2 Expedienten
6 Commis f. Lager u. Bureau
1 Kontorist hier
4 Kontoristinnen
6 Verkäufer, 2 Lagristen
2 Bureaubeamte 12000 Mk.
1 Kassierer 100 Mk. hier
2 Filialleiterinnen
Verkäuferinnen
Kassiererinnen. 384

R 7, 13, part.

Erst. und ält. Insf. b. Art am Platze.

Stellen suchen

Fabrik-Beamter, 28 J. alt, in Magazin- und Werkzeugartikeln gut bewandert, sucht anderw. Stellung per 1. Juli 1906. Offerten unter Nr. 282 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Zeichner, welcher auch im Baufach etwas bewandert ist, sucht Stellung zu sofort. Eintritt. Off. unt. Nr. 90 an die Exped.

Ein junger **Maschinenmeister**, der seine Lehrzeit in einer größ. Buchdruckerei der Schweiz beendet hat, sucht vorläufig als Hilfsarb. eine Stelle. Eintritt auf 11. Juni. Off. unt. Nr. 150 an die Exped.

Verheiratete Dame sucht **Filiale** gleich welch. Branche zu übernehmen. Gefl. Offerten unt. N. N. 130 an die Exped. d. Bl.

Jg. alleinsteh. Witwe sucht Haushaltungsstelle bei einzeln. Herrn od. Dame. Off. unter Nr. 9741 an die Exped.

Dame selbständ., in einfach. und amerik. Buchh. u. Corresp. Stenographie, seit Jahren tätig, sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 164 an die Exped. dieses Blattes.

Mietgesuche.

Dame (Lehrerin) sucht 1—2 leere Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 217 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung von 3—5 Zimmern für einige Monate von kinderlosem Ehepaar bald zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 30521 an die Exped. d. Bl.

Jung. Kaufmann sucht sein möbl. Zimmer. Offert. mit Preisang. unter Nr. 276 a. d. Exped.

Ausländer sucht möbliertes Zimmer ev. mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 273 an die Exped. ds. Bl.

Einfach möbliert. Zimmer sucht Fräulein per 1. Juni. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 283 an die Exped. ds. Bl.

Laden

im **Zentrum der Stadt** per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. H. 212 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

B 5, 5

2. Stock, 3 Zimmer u. Küche; Parterre: 1 leeres Zimmer p. v.

Q 2, 22 2. St., 1 möbl. Zimmer, an 2 Schlafgänger, auch unmöbliertes, zu vermieten. 10209

Näheres Beckmann, P 2, 6.

L 6, 14

5. Stock, abgeschl. 3 Zim. u. Küche an ruhige Leute bis 1. Juni zu v. Näheres 3. Stock rts. 36479

Friedrichsring, U 6, 15

part., 3 Zim., Bad u. Zubeh. p. Juli zu verm. Näh. part. r. 238

Rheinstr. 8 Bel-Etage

7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1906 ev. sof. zu verm. Näh. 3. St.

Möbl. Zimmer.

A 1, 6 4th., möbl. Z. an anst. Fräul. zu verm. 64

B 5, 12, 1. Etage, schön möbl. Zim. mit sep. Eing. bill. z. v. 278

D 3, 16

einfach möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu verm. 36572

G 2, 11 Ein schön möbliertes Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten. 36567

M 1, 2a 3 Treppen, gutes fein möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzim. sof. zu verm. 254

Tattersallstr. 24 1 Treppe, sch. möbl. Zim. per 1. Juni zu verm. 36580

Möbl. Mansarden-Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 36484 Näh. bei 4. G. 2. St

Schön., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in besserem Hause an gebild. solid. Herrn zu v. Kirchenstraße 16, part.

Färberei Kramer

Inhaber • Hoflieferant • L. Kramer

liefert anerkannt tadellose Arbeit in der kürzesten Zeit.

Färberei u. chem. Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderoben jeder Art, für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. s. w für Kravatten, Handschuhe, gest. Deckchen.

Strauss-Federn-Färberei, -Reinigung und Kräuselung. Appretur- und Dekatur-Anstalt. Plissée-Brennerei. Polstermöbel-Reinigung. Teppich-Entstaubung.

Tel. 210. **Mannheim** Tel. 210.

Fabrik am Platze!

Läden in Mannheim: 62982

G 1, 7 — P 7, 14a — S 1, 7

Jungbuschstrasse 2. — Bismarckplatz 15|17.

Auf Wunsch persönliche Rücksprache.

Gebrüder Stern

Mannheim · Breitestrasse

Grosser reeller Ausverkauf

wegen Umbau und Vergrösserung unserer Geschäftsräume

Der beste Beweis

unserer Billigkeit liegt in den riesig grossen Umsätzen, welche wir erzielen.

Unsere Ausverkaufspreise in

Herren- u. Knaben-Kleider

sind derartig billig, dass es in Jedermanns Interesse liegt, jetzt seinen Bedarf zu decken.

Unsere

Elegante Masschneiderei

leistet hervorragendes. 64454

Beachten Sie unsere Ausverkaufspreise in den Auslagen.

Gebr. Stern

Q 1, 8 Breitestr. Mannheim Breitestr. Q 1, 8

Allgemeine Rabattsparmarken.

---

steigt immer höher in der Gunst des Publikums.

Täglich neue Anerkennungen.

per Paket 15 Pfg.

überall erhältlich. 4934

Stühle werden gut u. billig geflochten. Dieselben können im Hause gegen Postkarte abgeholt werden. 15

L. Schmid, S 6, 5.

Unterzeichneter warne Jedermann, seine Söhne Franz Ganz aus Mannheim weder etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 277

Vinzenz Ganz, Mannheim.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau, Magdalena geb. Schwendemann, die sich ohne Grund aus meinem Haushalt entfernt hat, Geld zu leihen od. Waren zu stef.

Ferdinand Ullmer.

Seckenheimerstr. 24, 2. Stock.

Nächsten Freitag

Ziehung

der

Weimarer Blindenheim

Geld-Lotterie

Hauptgew.: **Mk. 20000.—**

Loos à **1 Mark**

(11 Stück 10 Mark)

sind zu haben bei: 36562

Moritz Herzberger

E 3, 17.

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern, vollständig **durchgehende Farben und Muster** in den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit

20 % Ermässigung,

welche sofort in Abzug gebracht werden.

Uni rot, braun und gedruckt

in hochmodernen u. eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. **1.20.**

Durchgedruckte Teppiche

bis zu 4 Meter lang, **unterm Preis.**

Spezial-Teppich-Geschäft 55297

Moritz Brumlik

F 1, 9. MANNHEIM. **F 1, 9.**

Telephon 3184.

Bier- und Weinhandlung F. E. Hofmann

S 6, 33 Telephon 446 **S 6, 33**

liefert prompt und in bekannter Güte in **Flaschen, Syphons** und **Gebinden**

Augustinerbräu München

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Maj. d. Kaisers

Pilsener Urquell

Kulmbacher Erste Aktien-Export-Brauerei, ärztlich empfohlen

Durlacher Hofbräu Mannheim

Selzerbrunnen Grosskarben

Naturreine Weine in allen Preislagen. 68956

Preiscourant steht gern zu Diensten.

Die

Mannheimer Kartonnagen-Fabrik

Sigmund Jaeger

Telephon 2684 Telephon 2684

befindet sich jetzt 62816

Alphornstrasse 13.

FÜRSTENBERG-BRÄU

Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers

Fürstlich Fürstenbergische Brauerei

Donaueschingen.

Errichtet 1705.

Zu beziehen im Fass, Flaschen und Syphon durch unseren

Vertreter **F. E. Hofmann,**

S 6, 33. **Telephon 446.**

Specialausschank im Fürstenberg-Restaurant.

Pianos. Wenig Anzahlg., Garantie, keine Spesen, unübertroffen Teilzahl., keine 10,000 M. Ladenmiete **Demmer, Ludwigshafen,** Luisenstr. 6.

Herm. Klebusch, Hofphotograph

O 4, 5. **Strohmarkt.** **O 4, 5.**

Atelier für moderne Photographie.

Spezialität: Aufnahmen von **Architekturen u. Maschinen.**

Jacob Kling,

G 3, 2. Telephon No. 3585. **G 3, 2.**

Atelier für Neu-Anfertigung und Modernisieren von Juwelen, Gold- u. Silberwaren. — Reparaturen jeder Art. Ankauf von Brillanten, altem Gold und Silber. 62687

Hermann Bauer

F 2, 9a Telephon 956 **F 2, 9a**

empfiehlt zum bevorstehenden Umzug:

Tapeten 63271

jed. Geschmacksrichtung in allen Preislagen

Linoleum

Inlaid, Druckware, Teppiche,

Läufer

Wachstuche und Auflegerstoffe.

NB. Aeltere Partien u. Reste äusserst billig.

Gesichtshaare werden für **immer** entfernt nur durch **Elektrolyse** unter **Garantie** des **Nichtwiederkommens.** Schmerzlos. Keine Narben. — Elektrolyse und Elektrische Massage gegen Runzeln und unreinen Teint. 7jährige Praxis

63117 Frau **Ehrler,** S 6, 37.

Elektro-physikalische Heilanstalt

Röntgen-Kabinet O 4, 14. Chem. Laboratorium

Als Heilfaktoren kommen zur Anwendung:

Glüh-, Bogen- und Teillichtbäder

gegen **Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit** ꝛc.

Vierzellenbäder (nach Dr. Schnee)

bei Leidenden aller Art. **Herz-, Nerven-, Magenkrankheiten, Zuckerkrankheit, Rückenmarkschwindsucht** ꝛc.

Hochfrequenz-Ströme (Tesler-Ströme)

Nerven-, Herz- u. Lungenkrankheiten.

Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen

Hautkrankheiten wie **Lupus, Flechten** u. Hautkrankheiten.

Elektrische Kopfduschen

Nervösen Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit ꝛc.

Röntgen-Instrumentorium

Durchleuchtung, Aufnahmen und Bestrahlungen.

Ozon-Inhalatorium

Bronchial-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh.

Lichtbäder gegen Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten ꝛc.

Elektrolyse für Warzen- und Frauenbartentfernung, Leberflecken ꝛc.

Wannen- und medizinische Bäder.

Hand-, Vibrations- und Thure Brandtmassage.

Spezielle Behandlung Geschlechtskranker.

Das Institut ist den ganzen Tag von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. 2000

Besichtigung gerne erlaubt und erwünscht.

Buchdruckerei **Carl Belz** MANNHEIM **B 6, 7.** Teleph. 1836.

Sämtliche 2119 **Drucksachen** in modernster, geschmackvollster Ausführung. — Billigste Preise. Bitte Offerte einzuholen.

Die Königin der Küchenmaschinen ist

Record

wenn sie hackt reibt wiegt schabt mahlt schneidet

arbeitet schnell u. leicht, bleibt dauernd sauber, verstopft sich niemals, wird sie nie keine andere

zweischneidige echte Stahlmesser hat.

Haupt-Niederlage bei 63295

B. Buxbaum

G 2, 5. **Marktplatz.**

Hauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

E 6, 2. **G. m. b. H.** **E 6, 2.**